

Univerzita Karlova v Praze
Pedagogická fakulta

Katedra germanistiky

**Chyby českých žáků ve výslovnosti
německých číslovek a výslovnost číslovek
v učebnicích německého jazyka**

**Die Fehler der tschechischen Schüler in der
Aussprache von deutschen Numeralien und
die Aussprache der Numeralien in den
Lehrbüchern der deutschen Sprache**

Autor: Rudolf Salvetr

Vedoucí práce: PhDr. Pavla Nečasová, Ph. D.

Praha 2011

Prohlašuji, že jsem svou bakalářskou práci napsal samostatně a výhradně s použitím citovaných pramenů a literatury. Souhlasím se zapůjčováním práce a jejím zveřejňováním.

V Praze dne 5. 4. 2011

Rudolf Salvetr

Na tomto místě bych chtěl poděkovat především vedoucí práce PhDr. Pavle Nečasové, Ph. D. za její cenné rady, připomínky i náměty při obtížích nebo otázkách, na které jsem v průběhu psaní své diplomové práce narazil.

Děkuji také své rodině za obětavou podporu během mého studia na Pedagogické fakultě Univerzity Karlovy.

Obsah

Einleitung.....	6
1 Schwierige Erscheinungen für die Tschechen.....	8
1.1 Gliederung von Zahladjektiven.....	11
1.2 Kardinalzahlen.....	12
1.2.1 Eins, zwei.....	12
1.2.3 Drei.....	12
1.2.4 Vier.....	13
1.2.5 Fünf.....	15
1.2.6 Sechs.....	16
1.2.7 Sieben.....	16
1.2.8 Acht.....	17
1.2.9 Neun.....	17
1.2.10 Zehn.....	18
1.2.11 Zwölf.....	18
1.2.12 Vierzehn.....	18
1.2.13 Sechzehn, zwanzig, dreißig, sechzig.....	20
1.2.14 Einundzwanzig.....	21
1.2.15 Vierzig.....	22
1.2.16 Siebzig.....	23
1.2.17 Hundert, hunderteins.....	23
1.2.18 Tausend, hunderttausend.....	24
1.2.19 Million, Milliarde, Billion.....	25
1.3 Ordinalzahlen.....	26
1.3.1 Erster.....	26
1.3.2 Vierter, sechster, vierzigster.....	27
1.4 Gattungszahlen.....	27
1.4.1 Einerlei, dreierlei, viererlei, tausenderlei.....	27
1.5 Wiederholungs- und Vielfältigungszahlen.....	27
1.5.1 Doppelt.....	27
1.5.2 Zweifach, tausendfach.....	28
1.5.3 Dreimalig.....	28
1.6 Bruchzahlen.....	29
1.6.1 Einhalb, Drittel, Viertel, Hundertstel, Millionstel.....	29
1.7 Unbestimmte Zahlwörter.....	29
1.7.1 Einzeln, wenig, ein bisschen, ein paar.....	29
1.8 Analyse der Aufnahmen.....	30
1.8.1 Kardinalzahlen.....	32
1.8.1.1 Eins, zwei, drei.....	32
1.8.1.2 Vier.....	33
1.8.1.3 Fünf.....	33
1.8.1.4 Sechs.....	34
1.8.1.5 Sieben.....	34
1.8.1.6 Acht.....	34

1.8.1.7 Neun.....	35
1.8.1.8 Zehn	35
1.8.1.9 Zwölf.....	36
1.8.1.10 Vierzehn.....	37
1.8.1.11 Sechzehn.....	37
1.8.1.12 Zwanzig, dreißig, sechzig.....	38
1.8.1.13 Einundzwanzig.....	39
1.8.1.15 Vierzig.....	40
1.8.1.16 Siebzig.....	41
1.8.1.17 Hundert, hunderteins.....	41
1.8.1.18 Tausend, hunderttausend.....	42
1.8.1.19 Million, Billion.....	43
1.8.1.20 Milliarde.....	44
1.8.2 Ordinalzahlen.....	44
1.8.2.1 Erster.....	44
1.8.2.2 Vierter, sechster, vierzigster.....	45
1.8.3 Gattungszahlen.....	46
1.8.3.1 Einerlei, dreierlei, viererlei, tausenderlei.....	46
1.8.3.2 Zweifach, tausendfach.....	47
1.8.3.3 Dreimalig.....	48
1.8.3.4 Einhalb.....	48
1.8.3.5 Drittel, Viertel, Hundertstel, Millionstel.....	49
1.8.4 Unbestimmte Zahlwörter.....	50
1.8.4.1 Einzel.....	50
1.8.4.2 Wenig.....	50
1.8.4.3 Ein bisschen.....	51
1.8.4.4 Ein paar.....	51
1.8.5 Fehler in der Aussprache – Zusammenfassung.....	52
2. Analyse der Lehrbücher.....	65
2.1 Eurolingua Deutsch 1.....	66
2.2 Genial – Deutschals Fremdsprache für Jugendliche.....	68
2.3 Deutsch mit Grips 1 – Lehrwerk für Jugendliche.....	70
2.4 Blick.....	71
2.5 Em neu.....	73
2.6 Německy od Adama.....	74
2.7 Deutsch im Gespräch.....	75
2.8 Deutsch für Gymnasien.....	76
2.9 Německy s úsměvem.....	77
2.10 Tangra.....	79
2.11 Deutsch. com.....	80
2.12 Analyse der Lehrbücher – Zusammenfassung.....	81
3 Vorschläge zu phonetischen Übungen in Lehrbüchern.....	84
Zusammenfassung.....	90
Resümee.....	92
Literatur.....	93

Einleitung

In dieser Diplomarbeit beschäftige ich mich mit der Aussprache und besonders mit den Fehlern in der Standardaussprache von deutschen Numeralien. Es gibt natürlich die Frage, warum ich gerade dieses Thema gewählt habe. Der Grund ist ziemlich einfach. In dieser Arbeit geht es nicht nur um die Arbeit mit verschiedenen Büchern, sondern auch um die Arbeit mit Schülern, die sehr interessant ist. Die Aussprache der Schüler wurde zuerst aufgenommen, damit ich mit ihr weiter arbeiten konnte.

Zuerst musste ich mich selbstverständlich entscheiden, welche Numeralien die Schüler aussprechen sollen. Es wurden diejenigen Numeralien gewählt, die schwere Erscheinungen enthalten und zum Beispiel von Maroušková beschrieben werden. Eine andere Frage war, ob man genug Schüler finden kann, die an der Forschung teilnehmen wollen und ob auch ihre Lehrerin mit der Forschung einverstanden ist. Eine Lehrerin des Gymnasiums in Klatovy hat versprochen, mit den Aufnahmen zu helfen. Ich habe eine Klasse des mehrjährigen Gymnasiums gefunden, mit der ich während meines Praktikums gearbeitet habe und die Schüler mit den Aufnahmen einverstanden waren. Es geht auch darum, dass die Schüler Anfänger sind und die Numeralien erst unlängst gelernt haben. In dieser Klasse ist auch der Anteil der Jungen und Mädchen gut – eine Hälfte der Gruppe sind Jungen und die andere sind Mädchen. Man kann also feststellen, ob es Unterschiede in der Qualität der Aussprache unter Jungen und Mädchen gibt. Weil es sich um Anfänger handelt, sollte man erkennen, ob die Lehrerin mit der Phonetik schon seit Anfang arbeitet.

Was die Struktur der Arbeit betrifft, kann sie in drei Teile aufgeteilt werden. In dem ersten Teil, der sowohl theoretisch als auch praktisch ist, wird die Aussprache der einzelnen Numeralien vorgestellt. Die Numeralien werden in Gruppen geteilt. Die Gruppen sind Kardinalzahlen, Ordinalzahlen, Gattungszahlen, Wiederholungs- und Vervielfältigungszahlen, Bruchzahlen und unbestimmte Numeralien. Bei jedem Wort wird zuerst die richtige Aussprache angegeben, dann werden die schweren Erscheinungen beschrieben und es wird natürlich gesagt, warum gerade diese Erscheinungen für die Ausländer schwer sind. Es wird auch bemerkt, dass die

Numeralien, was die kodifizierte Aussprache betrifft, viele Ausnahmen enthalten. Die theoretischen Voraussetzungen werden dann mit der Analyse von den Aufnahmen verglichen. Man kann also erfahren, welche Erscheinungen für die Schüler besonders schwer sind und mit welchen die Schüler keine Probleme haben.

Der zweite Teil befasst sich mit der Analyse von den Lehrbüchern des Deutschen. Es geht darum, wie sich die Lehrbücher mit der phonetischen Seite der Sprache beschäftigen und ob die Numeralien, was die Phonetik betrifft, beschrieben werden. In diesem Teil werden sowohl deutsche als auch fremde Lehrbücher besprochen und sie werden verglichen.

In dem letzten Teil werden einige Übungen vorgeschlagen, die zu der beseren Aussprache von deutschen Numeralien unter tschechischen Schülern beitragen könnten. Diese Arbeit hat zwei Ziele. Erstens soll man feststellen, welche Erscheinungen in der Aussprache für die tschechischen Schüler schwer sind. Zweitens soll man diejenigen Lehrbücher finden, die mit der phonetischen Seite der Sprache gut arbeiten.

1 Schwierige Erscheinungen für die Tschechen

In der ersten Linie werden in diesem Kapitel und auch in der ganzen Arbeit diejenige Laute beschrieben, die für die tschechischen Sprecher außergewöhnlich schwer sind. Es gibt verschiedene Laute, die in der deutschen Sprache existieren, aber in dem Tschechischen gibt es diese Laute nicht. Andererseits existieren in dem Tschechischen auch Laute, die in dem Deutschen nicht zu finden sind. Maroušková (2005) schreibt in ihrem Buch gerade über Unterschiede zwischen dem deutschen und dem tschechischen System. Das Buch von Maroušková bietet zuerst den Vergleich der vokalischen Phoneme an:

- 1) Labialisierte Phoneme /ʏ/, /œ/, /y:/, /ø:/ existieren in dem Tschechischen gar nicht. Wahrscheinlich deshalb substituieren die Tschechen diese Phoneme durch die nicht labialisierten Vokale *i* und *e*.
- 2) Bei deutschen Vokalen unterscheiden sich die langen und die kurzen Vokale nicht nur durch die Quantität (das heißt die Länge), sondern auch durch die Qualität (das heißt durch die Art der Artikulation). Kurze Vokale sind in deutschen Wörtern offen und ungespannt und die langen Vokale sind geschlossen und gespannt (außer /a:/). In dem deutschen System der langen Vokale gibt es zwei Varianten von *e*. Entweder spricht man langes geschlossenes /e:/, zum Beispiel in *mehr*, *See*, oder man spricht langes offenes /ɛ:/ - zum Beispiel *Ähre*. Dagegen sind in der tschechischen Sprache sowohl kurze als auch lange Vokale offen und ungespannt. Der Unterschied zwischen der langen und kurzen Vokale besteht also nur in der Quantität. Deshalb kann man raten, dass die Tschechen alle deutschen Vokale lang sprechen, was Probleme und Missverständnisse in der Kommunikation verursachen kann.
- 3) Eine andere Komplikation für die Tschechen besteht in der Aussprache von dem reduzierten /ə/, das sehr oft in unbetonten Silben auftritt – zum Beispiel *Bekleidung*. Für die tschechischen Sprecher ist die Reduktion sehr untypisch und deshalb machen sie in der Aussprache Fehler.
- 4) Das vierte Phänomen, das Maroušková angibt, ist die Aussprache von deutschen

Diphthongen /ai/, /au/, /oy/. Maroušková schreibt, dass besonders /ai/ und /oy/ für die Tschechen schwer sind, weil diese Diphthonge in dem tschechischen phonologischen System nicht existieren. Das Problem besteht darin, dass die Schüler den Diphthong durch das Phonem *j* - /aj/, /oj/ ersetzen und in der Aussprache von /oy/ kann die Labialisation fehlen.

- 5) In dem Tschechischen soll die Betonung die Grenze zwischen Wörtern zeigen und regelmäßig wird also die erste Silbe akzentuiert. In dem Deutschen ist aber der Akzent morphologisch gebunden – das heißt, dass er nicht immer auf der ersten Silbe ist. Die Betonung kann in dem Deutschen die Bedeutungsunterschiede in Wörtern symbolisieren – zum Beispiel wieder**h**olen (opakovat), **w**iederholen (znovu přivést). Die Betonung kann auch das Basismorphem bezeichnen – bei Wörtern mit unbetonten Präfixen – zum Beispiel *besuchen*, *gehören*. Die Akzentuierung kann auch fremde Präfixe unterscheiden – *Phonetik*, *Phonologie*, *buchstabieren*.

Was das konsonantische System betrifft, gibt es für die Tschechen folgende schwierige Erscheinungen:

1) In der deutschen Sprache ist /ŋ/ ein Phonem: *singen X sinnen*. In dem Tschechischen ist der Laut *n* nur eine Positionvariante des Phonems /n/ vor *k*, beispielsweise *maminka* und in fremden Wörtern vor *g*, beispielsweise *angrešt*, *tango*. Infolgedessen ist /ŋ/ für die Tschechen schwer in allen Positionen (außer der Position vor *k* und *g* – *dank*, *Bank*, *Ungarn*), vor allem zwischen zwei Vokalen – *Lange* und am Ende der Wörter, zum Beispiel *lang*, *jung*.

2) Eine andere schwierige Erscheinung besteht in der Aussprache von /ç/ - dieses Phonem tritt nach allen Vokalen auf (mit Ausnahme von /a/, /o/, /u/, /au/) und dann nach Konsonanten /r/, /l/, /n/ - zum Beispiel *Milch*, *durch*, *mancher*, in dem Suffix *-chen* – *Häuschen*, in *-ig* – *zwanzig* und dann am Anfang von manchen fremden Wörtern – *Chemie*, *Chirurg*. Dieser Laut existiert in der tschechischen Sprache nicht und deshalb haben die Tschechen Tendenz, /ç/ durch /x/ zu ersetzen.

3) Deutsches /h/ ist unbetont, aber tschechisches *h* ist betont. Deshalb sprechen die Tschechen in dem Deutschen *h* auch betont. Deutsches *h* wird eigentlich nur am Anfang der Wörter und der Stammsilben gesprochen, zum Beispiel haben, aufhören. Die Tschechen wollen *h* auch in anderen Positionen sprechen, was natürlich falsch ist, zum Beispiel *sehen, gehen* usw.

4) Auch /pf/, /ts/, /tʃ/ kann für die Tschechen schwer sein. /ts/ und /tʃ/ existieren in dem Tschechischen auch, aber es gibt kein /pf/. Deshalb könnte die Aussprache von /pf/ für die Tschechen schwer sein.

5) Der größte Unterschied besteht in den Lauten, die zusammen Paare bilden (b – p, d – t, z – s, ...). Im Tschechischen besteht der Unterschied in der Stimmhaftigkeit. Im Deutschen findet man den Unterschied vor allem in der Spannung (die Laute – b, d, ... – sind gespannt) und *p, t, k* werden meistens aspiriert gesprochen. Natürlich auch im Deutschen sind die ersten Laute von diesen Paaren stimmhaft und die zweiten stimmlos.

6) Der Unterschied zwischen den gespannten und ungespannten Lauten besteht in der Stärke der Tätigkeit von Muskeln und in der Stärke des Ausatemungsluftstromes. Infolge dieser Tatsache entstehen für die Tschechen folgende Probleme:

a) Die Tschechen sprechen die gespannten Laute stimmlos, ohne Spannung und Aspiration.

b) Die Tschechen sprechen ungespannte Konsonanten immer völlig stimmhaft, obwohl ihre Stimmhaftigkeit im Deutschen in manchen Positionen geschwächt ist.¹

¹ Die Nummern der Seiten sind in dieser Publikation nicht angegeben.

1.1 Gliederung von Zahladjektiven

Buscha (2001, s. 291-303) gibt zwei Hauptgruppen von Numeralien an:

- Kardinalia (die werden auch Grundzahlen genannt): zum Beispiel *eins, zwei*

Sie geben bestimmte Menge oder Anzahl von Personen oder Nichtpersonen an. Die niedrigen Kardinalia sind einfache Wörter, die höheren Kardinalia werden durch Zusammensetzung oder Verbindung der einfachen Wörter gebildet, was die Aussprache ziemlich kompliziert und es kann dem Sprecher verschiedene Schwierigkeiten verursachen.

- Ordinalia (die werden auch Ordinalzahlen genannt): zum Beispiel *erster, zweiter*

Sie geben eine bestimmte Stelle in einer Reihe von Personen oder Nichtpersonen an. Sie werden aus den Kardinalia mit Suffix *-t* oder *-st* gebildet. Die Ordinalia von *zwei* bis *neunzehn* haben das Suffix *-t*, die Ordinalia von *zwanzig* an das Suffix *-st*.

Dann gibt es noch einige besondere Gruppen der Zahlwörter:

- Gattungszahlen: zum Beispiel *zweierlei, dreierlei*

Sie bezeichnen eine bestimmte Anzahl verschiedener Arten von Personen und Nichtpersonen. Sie werden gewöhnlich nur von niedrigen Kardinalzahlen gebildet, mithilfe des Suffixes *-lei*.

- Wiederholungszahlen und Vervielfältigungszahlen: *zweimalig, dreimalig, zweifach, dreifach*

Sie werden mithilfe von Suffixen aus den Kardinalia gebildet. Das Suffix der Wiederholungszahlen ist *-malig* und das Suffix der Vervielfältigungszahlen ist *-fach*.

- Bruchzahlen: *viertel, achtel*

Sie bezeichnen den Teil eines Ganzen. Sie sind Zahlverbindungen aus zwei Zahlen: dem Zähler und dem Nenner. Der Zähler ist eine Kardinalzahl, der Nenner wird aus einer Ordinalzahl mit dem Suffix *-el* gebildet.

- Unbestimmte Zahlwörter: *einzel, paar, viel*

Sie entsprechen in semantischer Hinsicht den Indefinitpronomina, in syntaktischer und morphologischer Hinsicht verhalten sie sich weitgehend wie Adjektive.

1.2 Kardinalzahlen

1.2.1 Eins, zwei

[ˈains], [ˈtʰsvai]

In der Aussprache von diesen Wörtern besteht das Hauptproblem in dem Diphthong *ei*, der als /ai/ ausgesprochen wird. Das Wichtige ist, dass die Aussprache bei /a/ beginnt und zu /i/ gleitet. Deshalb werden Diphthonge auch als Gleitlaute oder Doppellaute bezeichnet. Nach Rues (1996, s. 15) sind Diphthonge einsilbige Verbindungen von zwei Vokalen, die sehr eng zueinander gehören. „Da gewöhnlich jeder Vokal den Kern (Nukleus) einer separaten Silbe bildet, hier aber zwei Vokale zu einem Silbenkern verschmelzen und damit einer gemeinsamen Silbe angehören, wird der zweite Vokalteil des Diphthongs mit einem Unsilbigkeitszeichen markiert.“ Nach Duden (Mangold, 2005, S. 30) Aussprachewörterbuch unterscheidet man in der deutschen Sprache zwei Arten von Diphthongen. Erstens sind das sogenannte fallende Diphthonge – in diesem Falle ist der erste Vokal der Silbenträger. Als Beispiel gibt Duden Aussprachewörterbuch das Wort *Haus* an. In diese Gruppe gehören auch die Numeralien *eins*, *zwei* oder *drei*, die in dem Kapitel der Kardinalzahlen besprochen werden. Die zweite Gruppe bilden sogenannte steigende Diphthonge. Der Unterschied besteht darin, dass diesmal der zweite Vokal der Silbenträger ist. Zum Beispiel das Wort *Studie* enthält einen steigenden Diphthong. In dem Buch *Phonetik des Deutschen* wird behauptet, dass als unsilbische Vokale in der ersten Linie /i/, /y/ und /u/ auftreten, aber es gibt auch Wörter, in denen /o/ und /e/ in dieser Position vorkommen. Diese Situation erscheint, wenn in einer Silbe zwei aufeinander folgende Vokale keinen von den drei deutschen Diphthongen (/ai/ - Laib, Feier, /au/ Raub, /oy/ - Leuchte, Räuber) bilden.

1.2.3 Drei [ˈdrai]

In diesem Zahlwort finden wir wieder den Diphthong /ai/, den wir schon erwähnt haben. Man sollte nur wissen, dass dieser Diphthong – so wie in *eins*, *zwei* – fallend ist, denn der erste Vokal bildet den Silbenkern. In diesem Wort gibt es aber noch eine Erscheinung, die für einen Ausländer schwierig sein könnte. Der Laut *d* gehört in die

Gruppe der Verschlusslauten, was den Artikulationsort betrifft. Wenn man Verschlusslaute ausspricht, wird zuerst ein Verschluss gebildet, der danach gesprengt wird. Nach der Artikulationsstelle ist der Laut *d* ein Zahnlaut – das heißt, dass die Zungenspitze gegen die oberen Schneidezähne oder gegen die Alveolen artikuliert. Das Hauptproblem besteht in der Stimmhaftigkeit von *d*. Wenn man den Laut stimmhaft ausspricht, kommt es zum Schwingen der Stimmlippen im Kehlkopf. Duden Aussprachewörterbuch (Mangold, 2005, S. 55-56) gibt an, dass *d* stimmhaft ist (in Kontrast zu *t*), aber es geht auch um den Grad der Stimmhaftigkeit, weil die Stimmhaftigkeit auch schwach sein kann. Diese Erscheinung kommt vor, wenn man ein Wort mit dem stimmhaften Konsonanten am Anfang nach einer Pause ausspricht oder wenn ein stimmhafter Konsonant nach einem stimmlosen Konsonanten auftritt – zum Beispiel *ich danke*. Der Laut ist aber mit voller Stimmhaftigkeit auszusprechen, wenn ein stimmhafter Laut zwischen Konsonanten oder nach *r*, *l*, *m*, *n* auftritt. In der Aussprache von dem Zahlwort drei ist also ein Fehler, wenn der Laut in dem Anlaut zu stimmhaft ausgesprochen wird.

1.2.4 Vier [ˈfiːɐ̯]

In dem Zahlwort *vier* handelt es sich vor allem um die Aussprache der Phonemfolge *ie* und um die Aussprache von *r*. Zuerst also die Aussprache von *ie*. In Duden Aussprachewörterbuch (Mangold, 2005, s. 88) wird es geschrieben, dass die Phonemfolge *ie* gewöhnlich lang ausgesprochen wird, aber es gibt auch Ausnahmen, in denen diese Phonemfolge unter ähnlichen Bedingungen als /ɪ/ gesprochen wird. Als Beispiel findet man in dem Wörterbuch die Wörter *vierzehn*, *vierzig* oder *Viertel*, die in dieser Arbeit auch erscheinen und ein bisschen später besprochen werden. Duden Aussprachewörterbuch (Mangold, 2005, s. 69 – 100) nach gibt es eine ganze Reihe von Bedingungen, unter denen ein Vokal lang gesprochen wird:

- Lange Vokale erscheinen gewöhnlich in betonten Silben.
- Vokale werden lang gesprochen, wenn es sich um einen Doppelvokal handelt – zum Beispiel Boot, Moor.
- Man spricht langen Vokal aus, wenn sog. *Dehnungs-H* auf den Vokal folgt – zum

Beispiel *fahren*. Rues (1996, s. 15) sagt: „Gehört ein Konsonant nach langem betontem Vokal zur Gruppe /n/, /m/, /l/, so wird in vielen Fällen die Vokallänge durch ein *Dehnungs-H* angezeigt – zum Beispiel *Höhle, Lehre, Lehm*.“

- Lange Vokale erscheinen in offenen Silben. Die Silbe ist offen, falls der Vokal am Ende der Silbe steht – zum Beispiel *so*.
- Man spricht Vokale lang aus, wenn der Vokal vor einem einfachen Konsonanten in mehrsilbigen Wörtern steht.
- Lange Vokale sind auch in einsilbigen Wörtern zu sprechen, wenn in den dazu gehörenden mehrsilbigen Formen auf den Vokal nur ein Konsonant folgt – zum Beispiel *Tag – Tage*.
- Verben, in deren Infinitivformen der Vokal lang gesprochen wird. Diese Länge bleibt in allen flektierten Formen.

Rues (1996, S. 32): Das Phon /i:/ wird in den meisten einheimischen Wörtern und in den Suffixen *-ie, -ier* und *-ieren* mit der Schreibung *ie* angezeigt. In Einzelfällen wird dafür auch *ih* oder *ieh* geschrieben. Zum Beispiel *Biene, Chemie, ihn, Vieh*. Die zweite schwierige Erscheinung in der Aussprache von diesem Zahlwort besteht in der Aussprache von *r*. *R* ist in diesem Falle nämlich vokalisches und unsilbisch, weil langes /i:/ der Silbenträger ist. Besonders für die Ausländer ist es schwer zu wissen, in welchen Fällen man die konsonantische oder vokalische R-Variante benutzt. Die Entwicklung der Aussprache von *r* wird als kompliziert bezeichnet. Die Aussprachekodifizierung von *r* hat sich in dem letzten Jahrhundert stark verändert. Zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts wurde für *r* in allen Positionen die Realisation eines *Zungenspitzen - R* gefordert. Anfangs des zwanzigsten Jahrhunderts auf der Bühne und in der Schule war der apikale Schwirrlaut die verbindliche R – Form, die heute nur selten ist – es kommt vor allem in regional geprägten Äußerungen vor. Im Laufe des zwanzigsten Jahrhunderts hat sich die Akzeptanz anderer R – Formen bis hin zum Reduktionsvokal immer mehr durchgesetzt. Grundsätzlich gilt, dass im Onset der Silbe, also in einer Silbe vor dem Vokal, immer konsonantisches *R*, transkribiert wird. In der Koda, innerhalb einer Silbe nach dem Vokal, wird entweder /ʀ/ oder Reduktionsvokal /ɐ/ gesprochen.

Duden Aussprachewörterbuch (Mangold, 2005, s. 54-55) gibt Phonemfolgen an, in denen nur vokalisches oder nur konsonantisches *r* benutzt werden soll. Vokalisches *r* – Variante spricht man in folgenden Situationen:

- in den Präfixen *er-*, *ver-*, *zer-*
- nach langen Vokalen /i:/ /e:/ /ɛ:/ /y:/ /ø:/ /o:/ /u:/ /a:/
- nach /a:/ oder vor einem Konsonanten (außer j) benutzt man überwiegend *vokalisches r*; obwohl man in dem Aussprachewörterbuch lesen kann, dass auch die *konsonantische R – Variante* möglich ist
- nach kurzen Vokalen am Wortende oder auch vor Konsonanten kann man auch *vokalisches r* schreiben, aber gewöhnlich benutzt man die konsonantische Variante, wie zum Beispiel in dem Wort *Form*
- *konsonantisches r* muss unbedingt verwendet werden, wenn es vor silbischem und unsilbischem Vokal und vor /j/ steht

Rausch (1998, s. 109) beschreibt *vokalisches r* wie folgt: „Die vor dem Hintergrund eines Vokals gebildeten Schläge des *Zungenspitzen-r* und des *Zäpfchen-r* werden im natürlichen Sprachgebrauch oft unvollkommen oder überhaupt nicht realisiert, so dass nur ein *r-Engelaut* entsteht. Aber auch die Enge kann so unzureichend gebildet werden, dass das für die *r-Engelaute* typische Reibegeräusch ausbleibt und ein vokalisierter Laut realisiert wird. Allerdings ist dieser Artikulationsmodus positionsbedingt. *R-Öffnungslaute* entstehen, wenn der Sprecher die Artikulation eines *r-Vibrationslautes* oder *r-Frikativlautes* intendiert, jedoch der in den Sprechtrakt geführte Phonationsstrom weder durch die Engenbildung modifiziert wird. Der intendierte *r-Vibrationslaut* oder *r-Frikativlaut* wird so weit reduziert, dass nur ein vokalischer Laut resultiert und der Gehörseindruck entsteht, als ob /r/ substituiert werden würde. Dieser Substitutionsvokal, dessen Klangfärbung von dem ihm vorangehenden Vokal beeinflusst wird, wird unabhängig von seinen verschiedenen Klangfärbungen als *vokalisiertes r* bezeichnet.“

1.2.5 Fünf [fʏnf]

In diesem Falle könnte eigentlich nur der Laut *ü* Probleme verursachen, der kurz und offen gesprochen wird. Der größte Fehler, den viele Ausländer oft machen, ist, dass sie

ii ohne die wichtige Lippenrundung aussprechen.

1.2.6 Sechs [ˈzɛks]

Obwohl dieses Zahlwort kurz ist, enthält es drei Erscheinungen, die phonetisch interessant sind. Erstens geht es um die Aussprache von *e*, das kurz und offen gesprochen wird. Zweitens handelt es sich um die Aussprache von *s* am Anfang des Wortes. Es wird als /z/ ausgesprochen – aber nach einer Pause mit schwacher Stimmhaftigkeit, so Duden Aussprachewörterbuch (Mangold, 2005, s. 55). Rues (2007, s. 34): „S-Laut Realisation – standardsprachlich erscheint im Onset von Silben am Wortanfang (absoluter Anlaut) in deutschen Wörtern immer /z/. Innerhalb von Wörtern kann /z/ oder /s/ auftreten, zum Beispiel *weise X weiße*. In der Koda wird immer das Fortis /s/ gesprochen. Bei Schreibung eines einfachen *s* wird dieser Laut im Onset einer Silbe als /z/, in der Koda einer Silbe als /s/ gesprochen: *Susi X das*. Schreibt man hingegen ein *ß* oder *ss*, ist immer ein stimmloses /s/ zu realisieren (*lassen, weiß*).“ Den schwersten Punkt der Aussprache finden wir aber in dem Auslaut. Im Auslaut tritt die Phonemfolge *-chs* auf. Die Schüler sprechen diese Phonemfolge mit /ç/, aber diese Laute bilden eine untrennbare Einheit. Infolgedessen muss man /ks/ aussprechen.

1.2.7 Sieben [ˈzi:bɐn]

Auch in diesem Wort befinden sich Erscheinungen, die im Bezug zu anderen Numeralien bereits beschrieben sind. Es geht um die Aussprache der Phonemfolge *ie*, die wieder lang gesprochen wird. *S* im Anlaut wird wieder als /z/ gesprochen. Die Bedingungen, unter denen man *s* als /z/ spricht, findet man in der Beschreibung von dem Zahlwort *sechs*. Wir treffen uns doch mit einer neuen Erscheinung und zwar mit silbischem *n*. Es gibt nämlich viele Fälle, in welchen *en* als [ən] gesprochen wird. Im Duden Aussprachewörterbuch (Mangold, 2005, s. 38-40) werden die Situationen beschrieben, in denen man *en* als silbisches *n* oder [ən] transkribieren muss. „*EN* wird silbisch gesprochen am Wortende oder vor Konsonant, wenn die vorausgehende Silbe kein silbisches *n* enthält, und zwar:

- 1) nach den Verschlusslauten (p, b, t, d, k, g) – z. B. *knappen, hatten*

2) anstelle von [pn], [bn], [kn], [gn] wird im Allgemeinen häufiger [pm], [bm], [gn] gesprochen: *knappen* [knappm]. Das geschieht weniger häufig vor [t, d, n, l, s, z, ʃ, ʒ, ts, tʃ, dʒ].

3) nach den Reibelauten [f, v, s, z, ʃ, ʒ, ç, x] außer in dem Verkleinerungssuffix *-chen*; zum Beispiel *scharfen* [ʃarfɐ̃], *forschen* [fɔʀʃɐ̃]

4) nach den Affrikaten [pf, ts, tʃ, dʒ], zum Beispiel *Katzen*

In den übrigen Stellungen wird en als [ən] gesprochen, und zwar:

5) vor Vokal – z.B. *Ebene*

6) nach Vokal – z.B. *nahen*

7) nach den Nasenlauten [m,n,ŋ], z.B. *langen*

8) nach dem Seitenlaut [l] z.B. *wahlen*

9) nach *r* – z. B. *wahren*

10) nach *j* – z.B. *Bojen*

11) wenn in der vorausgehenden Silbe silbisches *n* auftritt – z.B. *bindenden* in dem Verkleinerungssuffix *-chen* – z.B. *Mädchen*“

1.2.8 Acht [ˈaxt]

In diesem Wort ist für einen Tschechen die Aussprache von *ch* besonders schwer, weil man in der tschechischen Sprache zwei Varianten der Aussprache nicht benutzt. In der deutschen Sprache wird *ch* entweder als /x/ oder als /ç/ (= kombinatorische Allophone des Phonems /x/) ausgesprochen. /x/ benutzt man, wenn *ch* auf *a, o, u* oder *au* folgt. Die Aussprache von /ç/ wird in dem Kapitel 2.3.12 diskutiert.

1.2.9 Neun [ˈnɔyn]

In diesem Zahlwort besteht der Schwerpunkt in der Aussprache des Diphthongs *eu*. Der Diphthong ist – wie in *eins* – fallend und man muss ihn gleitend aussprechen. Wie gesagt, die Aussprache gleitet von einem Vokal zu dem anderen. Die Ausländer ersetzen jedoch einen Vokal durch den Konsonanten *j*.

1.2.10 Zehn [ˈtʃe:n]

Dieses Wort ist besonders interessant dank der Aussprache von dem Laut *e*. Dieser Laut wird nämlich lang und geschlossen gesprochen. Der Grund besteht darin, dass auf *e* sog. *Dehnungs – H* folgt. Die Aussprache von langem geschlossenem *e* wird fast wie die Aussprache von /i:/ realisiert.

1.2.11 Zwölf [ˈtʃvœlf]

In diesem Wort findet man besonders den Laut *ö* schwer, weil es sich um eine Erscheinung handelt, die in der tschechischen Sprache nicht existiert. Man muss diesen Laut kurz und offen aussprechen, aber es geht vor allem darum, dass man *ö* mit der wichtigen Lippenrundung aussprechen soll. Die Lippenrundung ist besonders wichtig, weil man ohne diese Lippenrundung *ö* als kurzes geschlossenes /e/ oder kurzes offenes /ɛ/ aussprechen könnte. Das ist selbstverständlich ein großer Fehler. In diesem Falle ist es außerordentlich wichtig, dass der Lehrer die richtige Aussprache kontrolliert und gleich die Fehler korrigiert.

1.2.12 Vierzehn [ˈfɪrtʃe:n]

Dieses Zahlwort besteht aus zwei Numeralien, die schon ausführlich beschrieben sind – *vier* und *zehn*. Infolgedessen könnte man glauben, dass es nicht notwendig ist, sich weiter mit diesem Zahlwort zu beschäftigen. Die Lautfolge *eh* wird tatsächlich so wie in dem Wort *zehn* gesprochen. Das heißt lang und geschlossen /e:/. Der Hauptunterschied besteht in der Aussprache der Phonemfolge *ie*, die gewöhnlich als /i:/ ausgesprochen wird, aber das Zahlwort *vierzehn* ist – Duden Aussprachewörterbuch (Mangold, 2005, s. 88) nach – eine Ausnahme. In *vierzehn* wird *ie* kurz und offen gesprochen /ɪ/. Wollen wir die Aussprache von *vier* und *vierzehn* vergleichen, finden wir noch einen Unterschied. Dieser Unterschied ist in der anderen Realisation von *r-Laut*. Obwohl man in dem Wort *vier* die vokalische Variante benutzt, finden wir in dem Zahlwort *vierzehn* die konsonantische Variante. Nach Hakkarainen (1995, s. 75) können die Varianten von dem konsonantischen *r* verwechselt werden, ohne dass es eine Veränderung in dem

Wort bedeutet.

Nach Duden Aussprachewörterbuch (Mangold, 2005, s. 53) unterscheidet man vier Varianten von konsonantischem r:

„1) *Reibe-R* – das Gaumensegel schließt den Durchgang vom Rachen zum Nasenraum ab. Der hintere Zungenrücken nähert sich dem Zäpfchen, wobei eine Enge entsteht.

2) *Zäpfchen-R* – das Gaumensegel schließt den Durchgang vom Rachen zum Nasenraum ab. Der hintere Zungenrücken nähert sich dem Zäpfchen, das mehrere Male gegen den hinteren Zungenrücken schlägt.

3) *Mehrschlägiges Zungenspitzen-R* – das Gaumensegel schließt den Durchgang vom Rachen zum Nasenraum ab, und die Zungenspitze schlägt zweimal bis dreimal gegen die oberen Schneidezähne oder gegen die Alveolen.

4) *Einschlägiges Zungenspitzen-R* – die Zungenspitze schlägt einmal gegen die oberen Schneidezähne oder gegen die Alveolen (sonst wie beim mehrschlägigen *Zungenspitzen-R*).“

Weil es sich um eine Zusammensetzung handelt, gibt es auch die Frage des Wortakzents. Bei determinativen Zusammensetzungen liegt der prägende Wortakzent auf dem bestimmenden Glied. In Zusammensetzungen wird gewöhnlich der erste Teil stärker betont – es geht um die Hauptbetonung. Der zweite Teil ist nebenbetont, aber diese Nebenbetonung wird gewöhnlich nicht bezeichnet. Diese Numeralien gehören zu sogenannten kopulativen Zusammensetzungen. Die Hauptbetonung ist in der Zusammensetzung *vierzehn* auf der ersten Silbe.

Kohler (1995, s. 114-116) beschäftigt sich auch mit der Betonung. Seiner Meinung nach ist eine Silbe prominent in zahlreichen Sprachen. Diese Prominenz wird von der Lautdauer, von Tonhöhenverlauf, von der Lautqualität und von der Lautstärke getragen. In Komposita können die einzelnen Kompositionsglieder eigene lexikalische Akzente erhalten. Sie werden entweder gleichwertig wie in getrennten Wörtern behandelt, oder einige von ihnen ordnen sich anderen unter. Im Deutschen ist die Dominanz des lexikalischen Akzents im ersten Element eines Kompositums

das am weitesten verbreitete Prinzip, wie zum Beispiel *Bauernhof*, *blauweiß* (bläuliches weiß), aber es gibt auch den Typ der gleichwertigen lexikalischen Akzente, zum Beispiel in emphatischen Verstärkungen wie *blutarm* (äußerst arm) oder in Farbenzusammenstellungen (im Gegensatz zu Farbmischungen) wie *blauweiß* (= die Farben Bayerns). Die Kompositumstruktur eines Wortes kann aber auch so weit verblasen, dass es akzentuell zum Simplex wird, zum Beispiel *Bahnhof* (im Vergleich zu *Gasthof*). Ein lexikalischer Nebenakzent manifestiert sich phonetisch gegenüber einem lexikalischen Primärakzent durch einen anderen Tonhöhenverlauf – insbesondere in der isolierten Wortaussprache – und vor allem durch eine andere Zeitstrukturierung. Nicht alle Sprachen kennen jedoch einen Wortakzent. Französisch bildet zum Beispiel eine Ausnahme.

1.2.13 Sechzehn, zwanzig, dreißig, sechzig

[ˈzɛçt͡sɛ:n], [ˈt͡svant͡sɪç], [ˈdraɪsɪç], [ˈzɛçt͡sɪç]

Diese Numeralien werden zusammen vorgestellt, denn sie enthalten dieselbe Erscheinung. Es geht nämlich um die Aussprache des sogenannten *ich-Lautes*, der in diesen Wörtern gesprochen wird. In dem Wort *sechzehn* wird die Phonemfolge *ch* als /ç/ ausgesprochen. In diesem Falle würde man wahrscheinlich keine andere Variante erwarten, aber trotzdem machen Leute und Schüler bei der Aussprache einen großen Fehler. Sie sprechen nämlich etwas wie /ks/ aus. Es ist möglich, dass sie diesen Fehler machen, weil das Wort sie an das Zahlwort *sechs* erinnert, in dem man wirklich /ks/ ausspricht. In dem Falle des Zahlwortes *sechs* ist es aber eine unterschiedliche Situation, weil die Laute eine untrennbare Einheit bilden. Wiedermal können Probleme erwartet werden, was die Aussprache der Phonemfolge *eh* betrifft, die laut und geschlossen /e:/ gesprochen wird, weil *Dehnungs-H* auf *e* folgt. Aber bleiben wir noch bei der Aussprache von dem *ich-Laut*. In Wörtern *zwanzig*, *dreißig* und *sechzig* spricht man *ich-Laut* am Ende des Wortes. Viele Schüler haben eine Tendenz, /rk/ auszusprechen, was in diesem Falle natürlich falsch ist. /ç/ benutzt man in folgenden Situationen:

- nach i, e, ö, ü, ä, eu

- nach r, l, n: z.B. Kirche, welche
- Verkleinerungssuffix *-chen*: z.B. Häuschen
- in Wörtern aus dem Griechischen: z.B. Chemie
- *-ig*: z.B. König – aber in Verbindung mit diesem Wort existiert eine Ausnahme – in der Zusammensetzung Königreich wird *ig* als /ɪk/ ausgesprochen, weil es sich um die Verbindung von *-ig* und *-reich* handelt. Es ist ganz interessant, dass *ich-Laut* in dem Wort *sechzig* sogar zweimal auftritt und die Schüler dann sogar zwei Fehler in einer Erscheinung in einem Wort machen. Rues (1996, s. 39) sagt zu der Aussprache des Suffixes *-ig* Folgendes: „Wenn das Suffix *-ig* im absoluten Anlaut (das heißt, es folgt kein weiterer Laut) oder vor einem Konsonanten steht, muss man /ɪç/ aussprechen. Folgt dem Suffix allerdings ein Vokal, wird er als /ɪg/ gesprochen. Es gibt eine Ausnahme. Folgt im folgenden Morphem ein weiteres /ç/, spricht man /ɪk/, zum Beispiel lediglich, Königreich.“

1.2.14 Einundzwanzig [aɪnʊntˈtʰsvantsɪç]

Es ist ziemlich deutlich, dass diese Zusammensetzung mehrere Erscheinungen enthält, die aus phonetischer Sicht sehr interessant sind. In der Zusammensetzung finden wir nämlich einen Diphthong /aɪ/, einen neuen Einsatz, eine Auslautverhärtung, einen Affrikat und auch einen *ich-Laut*. Mit Affrikaten beschäftigt sich Duden Aussprachewörterbuch (Mangold, 2005, s. 52). Nach diesem Wörterbuch gibt es im Deutschen vier Affrikaten: /pf/, /ts/, /tʃ/, /dʒ/. Es ist also klar, dass Affrikaten aus einem Verschlusslaut und einem Reibelaut bestehen. Nach Hakkarainen (1995, s. 85) zählen nicht alle Phonetiker die Verbindung [tʃ] zu den Affrikaten. Der Affrikat [tʃ] kam in die deutsche Gemeinsprache in Lehnwörtern aus dem Niederdeutschen und hochdeutschem Mundarten, aber vor allem aus slawischen Sprachen – Wörter wie *Tscheche*, *Kutsche*. „Der phonemische Gegensatz *ts* ≠ *tʃ* ist erst spät, nach 1600 stabilisiert worden, während vorher [ts] frei mit [tʃ] wechselte und beide Allophone eines Phonems waren. Affrikat [tʃ] erschien meistens in onomatopoetischen und expressiven Wörtern wie

tschau oder *rutschen*.

Wie schon erwähnt, finden wir in *einundzwanzig* auch neuen Einsatz. Rues (1996, s. 36) gibt Regeln für den festen Stimmeinsatz an: „Beginnt eine deutsche Silbe mit einem Vokal, so beginnt die Stimmbandschwingung aus dem Vollverschluss der Glottis. Die Stimmbänder legen sich also aneinander, Ausatemluft staut sich unter ihnen und der Druck steigt an. Der Stimmbandverschluss wird dann explosionsartig gesprengt, wobei ein Sprenggeräusch, das „glottal-stop“ oder „Knacklaut“ oder „fester Stimmeinsatz“ genannt wird, entsteht. Der feste Stimmeinsatz stellt also die spezifische Art des Vokalbeginns aus der Vollverschlusphase der Stimmlippen heraus dar. Der Knacken signalisiert, dass eine Silbe beginnt. Zunächst ist der feste Stimmeinsatz in folgenden Situationen immer zu transkribieren:

- wortinitial: Abend - /#a:bmt/
- in der Wortfüge bei Komposita: Sommerabend - /zome#a:bmt/
- nach Präfixen: beachten - /bø'axtn/

Vokale im Auslaut von unbetonten Silben setzen nicht mit festem Stimmeinsatz ein:

Seher, Ruhe.

Weiterhin sollte innerhalb von Fremdwörtern kein fester Stimmeinsatz realisiert werden.“

1.2.15 Vierzig [fɪrt͡sɪç]

Dieses Zahlwort bestätigt, dass die Numeralien eine Menge von Ausnahmen enthalten, was die kodifizierte Aussprache betrifft. Die Ausnahme besteht in der Aussprache der Lautfolge *ie* – es ist ähnlich wie in der Aussprache von *vierzehn*. Auch in diesem Falle spricht man kurzes offenes /ɪ/. Dieses Zahlwort wird in Duden Aussprachewörterbuch (Mangold, 2005, s. 88) auch als eine Ausnahme genannt. Auf /ɪ/ folgt dann *konsonantisches r*, das bereits in den vorausgehenden Kapiteln beschrieben ist. Natürlich findet man in diesem Zahlwort noch eine höchst interessante Erscheinung und zwar die Aussprache von *ig* als /ç/. Diese Erscheinung ist auch schon in den vorausgehenden Kapiteln beschrieben.

1.2.16 Siebzig [ˈzi:p̥t͡sɪç]

Auch in diesem Zahlwort befindet sich sog. *ich-Laut*. Die Aussprache der Lautfolge *ie* entspricht den Regeln und wird also lang ausgesprochen. Am interessantesten ist wahrscheinlich die Aussprache von dem Laut *b*, weil in diesem Wort kein /b/, sondern /p/ ausgesprochen wird. Besonders Hakkarainen widmet sich dieser Erscheinung ziemlich viel. Nach Hakkarainen (1995, s. 70) handelt es sich um die sogenannte Stimmhaftigkeitskorrelation, die vor allem die Opposition zwischen [p, t, k, f, s] und [b, d, g, v, z] umfasst. Von den Beispielen, die Hakkarainen vorstellt, sehen wir, dass sie in manchen Positionen – im Anlaut (Pein ≠ Bein) oder im Inlaut (rauben ≠ Raupen) eine bedeutungsunterscheidende Funktion haben. Das heißt, wir können sie als Phoneme bezeichnen. Im Auslaut dagegen, ist es zu bemerken, dass es sich um sogenannte Homophone handelt – das sind Wörter, die unterschiedlich geschrieben werden, aber in der Aussprache gibt es den Unterschied nicht. Als Beispiel führt Hakkarainen die Wörter *Rat* und *Rad* an. Nach Hakkarainen (1995, s. 70): „In der Standardlautung ist die Stimmhaftigkeitskorrelation gültig für Anlaut und Inlaut, während sie im Auslaut aufgehoben ist, wenigstens was die Stimmhaftigkeit betrifft. Dies kommt auch dadurch zum Ausdruck, dass inlautende stimmhafte Obstruenten (Verschlusslaute, Frikative, Affrikaten) stimmlos werden, wenn sie (in Flexions- beziehungsweise Wortbildungsformen) in den Auslaut geraten. Historisch nennt sich diese Erscheinung Auslautverhärtung.“

Rues (1996, s. 35) sagt dazu: „Folgt auf /b/, /d/, /g/ im Wortstamm /l/, /n/ und folgt auf diese Lautverbindung ein Suffix, tritt keine Auslautverhärtung ein: *Wandlung* – *Wandleuchte*, *Radler* – *radlos*, *Handlung* – *handlich*, *übrig* – *üblich*.“

1.2.17 Hundert, hunderteins

[ˈhʊndɐt], [ˈhʊndɐt̪aɪns]

In beiden Zahlwörtern spricht man kurzes offenes /ʊ/ aus, aber das ist nicht das Wichtigste und Schwierigste für einen Nichtmuttersprachler. In diesen Wörtern muss man unbedingt silbisches vokalisches /ɐ/ aussprechen. Das ist für viele Ausländer ziemlich schwer zu begreifen, denn die Meisten wollen kurzes geschlossenes /e/ oder

kurzes offenes /ɛ/ und dann *konsonantisches r* sprechen. Es gibt noch einen Grund, warum man das Kompositum *hunderttausend* ausführlich diskutieren sollte. In diesem Kompositum findet man nämlich zwei Betonungen – am Anfang des Wortes und auf *eins*. Eine dieser Betonungen ist die Hauptbetonung und die andere ist die Nebenbetonung. Nach Duden Aussprachewörterbuch (Mangold, 2005, s. 60) ist in den zweigliedrigen zusammengesetzten Wörtern gewöhnlich der erste Teil stärker als der zweite betont. Der Nebenton wird in der Lautschrift gewöhnlich nicht bezeichnet. In diese Gruppe gehören zum Beispiel Wörter *Scheinwerfer*, *Regierungsrat*. Zu der Betonung gibt Duden Aussprachewörterbuch (Mangold, 2005, s. 60) an: „In dreigliedrigen Zusammensetzungen ist der erste Teil am stärksten, der zweite am zweitstärksten, der dritte am drittstärksten betont, wenn die Zusammensetzung aus dem ersten Teil einerseits und dem zweiten + dritten Teil andererseits besteht – zum Beispiel Dampfschiffahrt (Dampf + Schiffahrt). Dagegen ist der erste Teil am stärksten betont, der zweite am drittstärksten und der dritte am zweitstärksten, wenn die Zusammensetzung aus dem ersten + zweiten Teil einerseits und dem dritten Teil andererseits besteht (Dampfschiff + Fahrt). In den einfachen Wörtern betont man gewöhnlich die erste Silbe, zum Beispiel *Erde*. Auch in abgeleiteten Wörtern ist gewöhnlich die erste Silbe betont, zum Beispiel *langsam*, *lesbar*. Die Präfixe *be-*, *ge-*, *zer-*, *ver-*, *ent-*, *er-* sind nicht betont, zum Beispiel *beachten*, *Begriff*, *Verfall*.“

1.2.18 Tausend, hunderttausend [ˈtauʒn̩t], [ˈhʊndɐtˈtauʒn̩t]

In den Zahlwörtern finden wir silbisches *n*. Diese Erscheinung ist schon in den vorausgehenden Kapiteln beschrieben. Das Zahlwort *hunderttausend* ist ein Kompositum und deswegen können wir in dem Wort sowohl die Hauptbetonung (auf dem ersten Teil), als auch die Nebenbetonung (vor *tausend*) finden. Auch die Auslautverhärtung ist in diesen Wörtern zu finden – *d* wird als /t/ transkribiert.

Aber man kann auch die Aspiration bemerken. Eine Fortsetzung der Stimmlosigkeit nach der Sprengung des Plosivverschlusses in den Vokal hinein wird als Aspiration wahrgenommen. Die Länge der Aspiration ist von dem Kontext abhängig. Fortisplosive im absoluten Anlaut von schwächer betonten oder unbetonten Silben werden schwächer

aspiriert, beziehungsweise nicht aspiriert. Aspiration können Sie spüren, wenn Sie den Handrücken direkt vor dem Mund halten, während Sie Wörter mit unterschiedlicher Aspirationsstärke sprechen. Die Aspiration ist als kleiner Luftstoß auf dem Handrücken zu spüren.

Aspiration (Rues, 1996, s. 35):

- im Anlaut in betonten Silben (stärkste Aspiration) – *verpasst, die Tasse*
- im Anlaut in unbetonten Silben (unaspiriert, bzw. schwach aspiriert) – *Sippe, Ratte*
- im Silbenanlaut nach den Frikativen /s/, /ʃ/ (unaspiriert) – *Späße, Staaten*

1.2.19 Million, Milliarde, Billion

[mɪ'ljɔ:n], [mɪ'ljardə], [br'ljɔ:n]

Diese Numeralien gehören in eine Gruppe, weil sie dieselbe Erscheinung enthalten. *I* in der ersten Silbe wird kurz und offen gesprochen. Diese Silbe ist unbetont, erst die zweite Silbe trägt die Hauptbetonung. Das ist also ein anderes Beispiel, dass die erste Silbe auch in einfachen Wörtern nicht betont werden muss. Stock (1996, s. 39) schreibt zu diesem Thema Folgendes: „In deutschen Wörtern herrscht die Akzentuierung des Wortstammes vor; eine Reihe von Vor- bzw. Nachsilben kann aber den Akzent auf sich ziehen. In den fremden Wörtern wird die Akzentuierung durch die Herkunft und auch durch die Endungssilben bestimmt. Die Akzentuierung in zusammengesetzten Wörtern richtet sich nach der Art der Zusammensetzung. Die Wortakzentsilben werden beim Sprechen in den einzelnen Sprachen unterschiedlich charakterisiert. Im Deutschen erfolgt die Hervorhebung – in der Gegenüberstellung zu den akzentlosen Silben – durch:

- gesteigerte Lautheit
- Dehnung des Vokals oder der stimmhaften Konsonanten
- präzisere Artikulation der Laute und erhöhte Spannung der Muskulatur bei der Artikulation
- Veränderung der Sprechmelodie

Diese Gegenüberstellung von akzentlosen und akzentuierten Silben ist im Vergleich mit

anderen Sprachen sehr deutlich. Die Sprechenden konzentrieren gleichsam ihre gesamte Energie auf die Akzentsilben. Besonders auffällig ist dies, wenn ein Wort einen Wortgruppenakzent erhält.“

Aber in diesen Numeralien kann man auch andere interessante Erscheinungen finden. Es handelt sich vor allem darum, dass in diesen Wörtern unsilbisches *i* steht. Hakkarainen (1995, s.100) erklärt die Situation, dass in der ersten Linie *i*, *y*, *u*, seltener auch *u* und *e* als unsilbische Vokale auftreten. Wenn zwei Vokale aufeinander folgen, die zur gleichen Silbe gehören und bilden keinen von den drei deutschen Diphthongen /ai/, /au/, /oy/, tritt der erste, soweit er einer der Vokale /i/, /u/, /y/ (seltener /e/ oder /o/) ist, als Halbvokal auf, während der zweite Vokal den Silbenkern bildet und somit syllabisch ist. In Numeralien *Million* und *Billion* sehen wir auch langes geschlossenes /o:/. Das heißt, dass die Lippenrundung sehr wichtig ist.

1.3 Ordinalzahlen

1.3.1 Erster [ˈe:ɐ̯stə]

In diesem Zahlwort geht es hauptsächlich um die Aussprache von *e* am Anfang des Wortes. Gewöhnlich spricht man vor mehreren Konsonanten *e* kurz und offen, aber nach Duden Aussprachewörterbuch (Mangold, 2005, s. 79) gehört dieses Wort zu Ausnahmen. Nach dem langen geschlossenen /e:/ spricht man vokalisches unsilbisches /ɐ̯/. Nach Duden spricht man langes geschlossenes /e:/:

- wenn im Stamm nur ein Konsonantenbuchstabe (außer *x*), nur *ph* oder nur *th* folgt: dem, er
- wenn mehrere Konsonantenbuchstaben folgen, aber eine Nebenform oder der Stamm langes geschlossenes /e:/ hat: edle, regnen
- vor *bl*, *br*, *cl*, *cr*, *dl*, *dr*, *fl*, *fr*, *gl*, *gr*, *kl*, *kr*, *phl*, *phr*, *pl*, *pr*, *qu*, *thl*, *thr*, *tl*, *tr*: Allegro, Lepra
- vor einem zur nächsten Silbe gehörenden Vokal: Andreas, proteisch

- am Wortende: je, Koine
- in: beredt, Beschwerde, Erz, Herd, Krebs, Schwert usw.

1.3.2 Vierter, sechster, vierzigster

[ˈfiːr̥t̥e, ˈzɛkst̥e, ˈfɪrt͡sɪçst̥e]

Diese Numeralien werden nicht besonders interessant gefunden, aber sie enthalten Erscheinungen, die in dieser Arbeit beschrieben werden. *Ie* in *vierter* wird wieder lang gesprochen. *Chs* in *sechster* muss als /ks/ ausgesprochen werden, weil die Laute eine untrennbare Einheit bilden. In dem Wort *vierzigster* müssen wir vorsichtig sein, weil *ie* wie in *vierzig* als /i/ gesprochen wird und *ig* muss als /ç/ gesprochen werden. Alle diese Wörter haben auch etwas Gemeinsames – *er* wird am Ende der Wörter wird als vokalisches /e/ ausgesprochen.

1.4 Gattungszahlen

1.4.1 Einerlei, dreierlei, viererlei, tausenderlei

[ˈaɪn̩eˈlaj, dʁaɪ̯eˈlaj, ˈfiːr̩eˈlaj, ˈtauz̩n̩d̩eˈlaj]

Diese Numeralien gehören in diese Arbeit, weil sie eine Menge von Diphthongen und *r-Lauten* enthalten und diese Kombination für Ausländer ziemlich schwer sein kann. Diphthonge sollten wirklich gleitend gesprochen werden. Aber in diesen Wörtern finden wir noch eine Erscheinung, die den Schülern Probleme verursachen kann. Es geht darum, dass das Suffix *-lei* der Träger der Hauptbetonung ist. In dem Zahlwort finden wir auch Aspiration auf *t* und es muss auch bemerkt werden, dass *d* wirklich als /d/ gesprochen wird, weil es am Anfang der folgenden Silbe steht und infolgedessen handelt es sich um keine Auslautverhärtung.

1.5 Wiederholungs- und Vervielfältigungszahlen

1.5.1 Doppelt [ˈdɔp̩t]

In diesem Wort finden wir den dritten und zugleich auch den letzten Konsonanten, der silbisch auftreten kann – silbisches *l*. Die Lautfolge *el* wird als silbisches *l* gesprochen

(Mangold, 2005, s. 40):

- am Wortende
- vor Konsonanten
- nach den Verschlusslauten – *p, b, t, d, k, g*
- nach den Nasenlauten – *m, n, ŋ*: *Himmel*
- nach den Reibelauten [f, v, s, z, ʒ, ʃ, x, ç]: *Löffel*
- nach den Affrikaten [pf, tʃ, ts, dʒ]: *Gipfel*

Weiter sagt zu der Problematik des silbischen /l/ Duden Aussprachewörterbuch (Mangold, 2005, s. 40) Folgendes: „In den übrigen Stellungen wird *el* als /əl/ gesprochen, und zwar vor und nach Vokal, und nach *r*. Zum Beispiel *pingelig*, *Varel*.“

1.5.2 Zweifach, tausendfach [ˈtʰsvaifax, ˈtauzɛ̃tʰfax]

Auch diese Numeralien bestätigen, wie schwer die Aussprache der Numeralien ist. In Gattungszahlen haben wir festgestellt, dass die Hauptbetonung auf *-lei* ist. Infolgedessen könnte man erwarten, dass in diesem Falle die Hauptbetonung auch *-fach* sein muss, aber das ist nicht wahr. Die Hauptbetonung ist nämlich auf der ersten Silbe. Es gibt einen Unterschied auch in der Aussprache *tausendfach* und *tausenderlei*. In *tausendfach* finden wir sogenannte Auslautverhärtung.

1.5.3 Dreimalig [ˈdraɪma:lɪç]

In der Aussprache findet man eigentlich nur Erscheinungen, die schon beschrieben sind. Der Diphthong soll wieder gleitend gesprochen werden und *-ig* am Ende des Wortes muss wie *ich-Laut* /ç/ ausgesprochen werden. Ich habe solche Erfahrung, dass viele Schüler mit *a* Probleme haben – die Schüler sprechen diesen Laut kurz, aber er muss unbedingt lang gesprochen werden.

1.6 Bruchzahlen

1.6.1 Einhalb, Drittel, Viertel, Hundertstel, Millionstel

[aɪn'halb, 'dritl, 'firtl, 'hundertstl, ,mɪ'ljo:nstl]

Einhalb ist das einzige Wort in dieser Gruppe, das kein *silbisches l* enthält. Es ist fast sicher, dass manche Schüler *el* wirklich als /el/ sprechen werden. *Einhalb* enthält zwar kein *silbisches l*, aber in diesem Wort kann man Auslautverhärtung finden. *B* wird nämlich als /p/ ausgesprochen. Eine andere Schwierigkeit kann auch die Aussprache der Lautfolge *st* in *Hundertstel* und *Millionstel* sein. Ein paar Schüler werden diese Lautfolge wahrscheinlich als /ʃt/ aussprechen, was in diesem Falle falsch ist. Das letzte Problem liegt in der Aussprache von *Viertel*, denn *i* wird in diesem Wort kurz und offen wie in *vierzehn* oder *vierzig* gesprochen. Dessenungeachtet haben die Schüler eine Tendenz, diese Lautfolge lang und geschlossen (wie in *vier*) auszusprechen.

1.7 Unbestimmte Zahlwörter

1.7.1 Einzel, wenig, ein bisschen, ein paar

[aɪnts|n], [ve:nɪç], [aɪn'bɪsçən], [aɪn'pa:ə]

In diesen Wörtern finden wir eigentlich nur Erscheinungen, die bereits besprochen sind. In dem Wort *einzel* finden wir Diphthong, der gleitend ausgesprochen werden muss und auch *silbisches l*. Man könnte interessant finden, dass auf *silbisches l* ein anderer Konsonant folgt, der silbisch auch sein kann. In diesem Falle ist *n* aber unsilbisch. Bei der Aussprache von *wenig* muss man *ig* richtig als /ɪç/ aussprechen. *E* in diesem Wort wird lang und geschlossen gesprochen. Das heißt, dass dieser Laut fast als /i:/ ausgesprochen wird. Es ist ziemlich wahrscheinlich, dass die Aussprache von *ein bisschen* schwer ist, weil die Schüler die Lautfolge *ssch* als /ʃ/ sprechen, obwohl man in diesem Wort /s/ und dann /ç/ sprechen muss. In dem Zahlwort *ein paar* finden wir wieder einen Diphthong (*ein*), aber es geht vor allem darum, dass die Schüler *a* lang aussprechen müssen. Nach dem langen /a:/ folgt dann vokalisches unsilbisches /ə/.

1.8 Analyse der Aufnahmen

In diesem Teil der Diplomarbeit möchte ich demonstrieren, welche Fehler die Schüler in der Aussprache der Numeralien machen. Als Methode für die Forschung wurde Beobachtung gewählt, die durch Aufnahmen realisiert wird.

Ich habe mit den Schülern des Gymnasiums in Klatovy gearbeitet, weil ich sie während meines Praktikums ein bißchen kennengelernt habe und sie alle waren mit der Forschung einverstanden. Auch die Lehrerin hat mir mit den Aufnahmen geholfen. Sie hat mir ihr Kabinett zur Verfügung gelassen und ich konnte die Aussprache der Schüler in einem ruhigen Milieu aufnehmen. Die Schüler wurden gar nicht gestört und konnten sich nur auf die Aussprache konzentrieren, weil sie in dem kleinen Raum immer nur zu zweit waren. Ich habe mit den Schülern unter solchen Bedingungen schon während der Forschung für meine Bachelorarbeit gearbeitet und diese Prozedur hat sich bewährt. Eine andere Bedingung war, dass die Schüler keinen Studienaufenthalt in einem deutschsprachigen Land verbringen konnten, weil diese Tatsache die Ergebnisse der Analyse beeinflussen könnte. Die Schüler waren dreizehn Jahre alt und alle haben mit dem Deutschen erst vor ein paar Monaten begonnen.

Die Schüler haben zuerst das Papier mit den Numeralien (die waren auf dem Papier geschrieben) bekommen und hatten genug Zeit, alle Numeralien zu lesen, damit sie keine überflüssigen Fehler gemacht haben. Es ist nämlich möglich, dass sie manche von den Numeralien nicht gut kennen, weil sie mit ihnen noch nicht gearbeitet haben und sie müssen sie aufgrund ihrer Phonetikkenntnisse aussprechen. Obwohl diese Schüler noch ziemlich jung sind, haben sie alle sehr fleißig gearbeitet und sowohl Mädchen als auch Jungen wollten ihre beste Aussprache zeigen.

An der Forschung haben acht Jungen und acht Mädchen teilgenommen. Ich kann also die Ergebnisse der Mädchen und Jungen vergleichen. Ich erwarte, dass die Mädchen die Numeralien besser aussprechen, denn sie arbeiten in den Deutschstunden fleißiger als die Jungen und sie konzentrieren sich auf die Arbeit mehr als die Jungen.

Bei jedem Zahlwort findet man in dieser Arbeit eine kurze Zusammenfassung, in der steht, wie viele Schüler Fehler in der Aussprache gemacht haben. Die Zahl in den Tabellen gibt an, wie viele Schüler die Erscheinung falsch ausgesprochen haben. In

Tabellen werden auch die Ergebnisse von Mädchen und Jungen verglichen. Nach der Analyse der Aufnahmen findet man eine Zusammenfassung von Fehlern, die in der Aussprache erscheinen. Die Fehler werden in Gruppen geteilt. Eine Gruppe bilden Fehler, die eigentlich Ausnahmen in der Aussprache darstellen, wie zum Beispiel die Aussprache von *vierzehn* oder *Viertel*. Die Lautfolge *ie* wird gewöhnlich als langes /i:/ gesprochen, aber in diesem Falle spricht man *ie* kurz als /ɪ/ aus. Die zweite Gruppe bilden Fehler, die systematisch sind, weil die Schüler die Regeln der richtigen Aussprache nicht kennen und solche Fehler nicht nur in der Aussprache von den Numeralien machen, aber sie machen solche Fehler auch in der Aussprache von anderen Wörtern. Diese Fehler sind wahrscheinlich noch wichtiger, weil sie zeigen konnten, dass die Lehrerin mit der Aussprache nicht genug arbeitet.

Es ist auch wichtig, zu bemerken, dass die Analyse mit keinem speziellen Programm, sondern durch die Höranalyse bearbeitet werden.

1.8.1 Kardinalzahlen

1.8.1.1 Eins, zwei, drei

Es scheint, dass in diesen Numeralien kein großes Problem besteht, weil in ihnen keine wirklich schwere Erscheinung vorkommt. Eigentlich sollte man nur einen Fehler erwarten und zwar in der Aussprache des Diphthongs /ai/, weil er gleitend gesprochen werden muss. Diese Aussprache ist für die tschechischen Schüler untypisch, weil Diphthonge in der tschechischen Sprache anders gesprochen werden. Nach der Analyse der Aufnahmen kann man behaupten, dass ziemlich viele Schüler Fehler in den Diphthongen und auch in der Stimmhaftigkeit von *d* machen. Andererseits ist es oft schwer zu sagen, was noch richtig und was schon falsch ist. In den Aufnahmen erscheinen auch Fehler, die sehr überraschend sind. Manche Schüler sprechen eins ohne *s* – das heißt wie den Artikel *ein*. Ein paar mal kann man auch hören, dass die Schüler *s* als /c/ aussprechen, was interessant ist.

Eins	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Zahl der Jungen	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
/ai/	8	2	8	3	5	62,5

Zwei	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Zahl der Jungen	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
/ai/	8	4	8	0	4	25

Drei	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Zahl der Jungen	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
/ai/	8	5	8	0	5	31,3
/d/	8	4	8	4	8	50

1.8.1.2 Vier

Die Aussprache von *vier* ist für die tschechischen Sprecher ein größeres Problem. Es geht um die Aussprache von dem Laut *r*, der vokalisch gesprochen wird. Man kann erwarten, dass die Schüler ihn konsonantisch sprechen.

Die Aufnahmen bestätigen, dass die Schüler und besonders die Schülerinnen sehr oft konsonantisches *r* aussprechen. Es scheint, dass die Schüler das Zahlwort und auch der Laut *r* wirklich präzise aussprechen wollen, aber leider haben sie keine Ahnung, welche Variante der Aussprache richtig ist. Ein Schüler spricht die Lautfolge *ie* falsch, weil er langes /i:/ mit der Lippenrundung ausspricht. Es ist aber möglich, dass er nur einen zufälligen Fehler gemacht hat, weil er zum Beispiel das Zahlwort *vierter* richtig ohne die Lippenrundung gesprochen hat.

Vier	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Zahl der Jungen	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
/ɐ/	8	5	8	2	7	43,8

1.8.1.3 Fünf

In der Aussprache des Zahlwortes *fünf* ist die Aussprache von *ü* am schwersten. In der Aussprache von dem Laut *ü* ist die Lippenrundung sehr wichtig. In dem Tschechischen existiert dieser Laut aber nicht und deswegen machen die Schüler Fehler. Den Aufnahmen nach kann es gesagt werden, dass die Schüler mit der richtigen Aussprache von /y/ keine Probleme haben, weil nur eine Schülerin diesen Fehler macht. Es scheint, dass die Lehrerin sich mit der Aussprache von *ü* beschäftigt.

Fünf	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Zahl der Jungen	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
/y/	8	1	8	0	1	6,25

1.8.1.4 Sechs

Das Zahlwort *sechs* enthält zwei besonders schwere Erscheinungen. Am Anfang des Wortes muss *s* als /z/ gesprochen werden, obwohl man wissen sollte, dass /z/ in diesem Falle mit der schwachen Stimmhaftigkeit gesprochen wird. Ein anderes Problem ist die Aussprache der Phonemfolge *chs*, die als /ks/ gesprochen wird, denn die Laute bilden eine untrennbare Einheit. Trotzdem sprechen viele Schüler bestimmt die Phonemfolge *chs* wirklich als /çs/ aus.

Obwohl man also Fehler in der Aussprache von *s* am Anfang des Zahlwortes erwarten könnte, machen eigentlich keine Schüler diesen Fehler. Ein viel größeres Problem ist die Aussprache von *chs*, denn mehr als die Hälfte der Schüler sprechen *chs* als /çs/. Es ist aber interessant, dass die anderen Schüler sehr gut wissen, wie sie *sechs* aussprechen sollen, obwohl mit ihnen dieselbe Lehrerin arbeitet.

Sechs	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Zahl der Jungen	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
ks	8	4	8	5	9	56,3

1.8.1.5 Sieben

In diesem Falle geht es vor allem um die Aussprache von *-en*. *En* muss nämlich als silbisches /ŋ/ ausgesprochen werden und es ist möglich, dass manche Schüler *en* wirklich als /en/ aussprechen.

Aufgrund der Aufnahmen kann man sagen, dass die Schüler mit der Aussprache des silbischen /ŋ/ keine Probleme haben und niemand das Zahlwort *sieben* falsch ausspricht, was ziemlich überraschend ist.

1.8.1.6 Acht

Obwohl das Zahlwort *acht* kurz ist, enthält es eine komplizierte Erscheinung. Die Aussprache von /x/ ist anders als in der tschechischen Sprache und es ist ganz wahrscheinlich, dass die Schüler *ch* wie in dem Tschechischen aussprechen.

Nach den Aufnahmen können wir die These völlig bestätigen. Nur ein paar Studenten sind fähig, *ach-Laut* /x/ richtig auszusprechen. Und manche von diesen richtig Aussprechenden sprechen es nur zufällig richtig aus. Man könnte also behaupten, dass die falsche Aussprache zeigt, wie die Lehrerin mit der phonetischen Seite der Sprache arbeitet. Andererseits kann es auch so sein, dass sie sich mit der Phonetik beschäftigt, aber sie findet die richtige Aussprache zum Beispiel von ü wichtiger, weil die Übungen für die Aussprache von /x/ und /ç/ in einer größeren Klasse oft nicht real sind und die Lehrerin muss auch mit dem Wortschatz und mit der Grammatik arbeiten.

Acht	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Zahl der Jungen	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
/x/	8	5	8	6	11	68,8

1.8.1.7 Neun

In diesem Zahlwort geht es um die Aussprache des Diphthongs /ɔy/, der gleitend gesprochen wird. Es ist aber wahr, dass es von den Aufnahmen schwer ist, die Fehler in der Aussprache des Diphthongs zu erkennen.

Aufgrund der Ergebnisse der Analyse von den Aufnahmen gehört das Zahlwort *neun* zu den leichtesten Numeralien, was die Aussprache betrifft. Die Schüler sprechen den Diphthong meistens gleitend aus. Einen Fehler machen gewöhnlich nur diejenige Schüler, die die Numeralien zu schnell lesen, weil der Diphthong dann gar nicht gleitend lautet.

Neun	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Zahl der Jungen	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
ɔy	8	3	8	3	6	37,5

1.8.1.8 Zehn

Das Zahlwort *zehn* ist ziemlich schwer, weil in dem Zahlwort langes geschlossenes /e:/

auftritt. Auf *e* folgt sog. *Dehnungs-H* und deshalb wird *e* lang und geschlossen ausgesprochen. Manche Schüler werden *e* wahrscheinlich nicht lang und geschlossen aussprechen, sondern offen oder kurz. Die Aussprache von /e:/ - wenn der Laut richtig ausgesprochen wird, steht ganz nahe der Aussprache von dem langen geschlossenen /i:/. Wenn man die Aufnahmen wirklich präzise analysiert, muss man finden, dass langes geschlossenes /e:/ für die Schüler ein großes Problem ist. Elf von sechzehn Schülern sprechen /e:/ falsch. Man kann hören, dass ein paar Studenten *e* kurz und offen sprechen, aber es ist eine Ausnahme. Ein häufiger Fehler ist die Aussprache von *e* lang und offen /ɛ:/. Die Länge des Vokals ist also meistens in Ordnung, aber die Aussprache sollte nahe der Aussprache von langem geschlossenem /i:/ stehen und das gelingt den Schülern leider nicht.

Zehn	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Zahl der Jungen	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
/e:/'	8	5	8	6	11	68,8

1.8.1.9 Zwölf

Dieses Zahlwort enthält eine schwierige Erscheinung und zwar den Laut *ö*. Dieser Laut wird als /œ/ ausgesprochen. Das heißt, die Lippenrundung ist in der Aussprache sehr wichtig. Es ist wahrscheinlich, dass die Schüler /œ/ ohne die Lippenrundung aussprechen werden.

Die Forschung zeigt, dass besonders die Mädchen sehr gut wissen, wie man dieses Zahlwort richtig ausspricht, weil nur zwei von ihnen *ö* falsch aussprechen. Auch unter den Jungen ist es ganz deutlich, dass die Lehrerin den Schülern die Problematik der Aussprache von dem Laut *ö* erklärt hat, denn viele von ihnen *zwölf* wirklich ausgezeichnet aussprechen und die Lippenrundung bei ihnen perfekt ist.

Zwölf	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Zahl der Jungen	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
œ	8	2	8	3	5	31,3

1.8.1.10 Vierzehn

Wie es schon in dem theoretischen Teil steht, ist dieses Zahlwort schwer, weil es sich um eine Ausnahme handelt. Was noch mehr ist, bilden dieses Zahlwort zwei Numeralien – *vier* und *zehn*. In *zehn* muss langes geschlossenes /e:/ gesprochen werden und man kann erwarten, dass manche Schüler *e* offen aussprechen. Das Hauptproblem finden wir in der Aussprache von *vier*. Es ist wahrscheinlich, dass manche Schüler *ie* lang aussprechen, das heißt geradeso wie in dem Zahlwort *vier*. Dessenungeachtet spricht man in diesem Falle *ie* kurz und auf *ie* folgt nicht vokalisches *r* wie in *vier*, sondern *konsonantisches r*. Es ist auch möglich, dass die Schüler zwar *konsonantisches r* richtig sprechen, aber vor dem *r* Laut benutzen sie langes /i:/. Was die Aussprache der Lautfolge *ie* betrifft, wird die These völlig bestätigt. Eigentlich alle Schüler sprechen *ie* lang als /i:/. Andererseits sprechen sie zugleich *konsonantisches r*, was in diesem Falle richtig ist. Natürlich würde man aber erwarten, dass sie nach langem /i:/ *vokalisches r* sprechen sollten. Der zweite Fehler ist die Aussprache von dem Laut *e*, weil eine Hälfte der Schüler *e* falsch ausspricht. Es ist ziemlich interessant, dass alle Jungen und nur zwei Mädchen diesen Fehler machen. Es ist auch erstaunlich, dass diesen Fehler auch diejenige Jungen machen, die *zehn* richtig aussprechen, aber in *vierzehn* machen sie diesen häufigen Fehler auch.

Vierzehn	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Zahl der Jungen	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
/ɪr/	8	8	8	8	16	100
/e:/	8	2	8	8	10	62,5

1.8.1.11 Sechzehn

In der Aussprache dieses Zahlwortes können die Schüler mehr Fehler machen. Der erste Fehler kann wieder in der Aussprache von *zehn* bestehen, weil *e* wieder lang und geschlossen gesprochen werden muss. Den zweiten Fehler werden die Schüler wahrscheinlich in der Aussprache von *ch* machen, weil sie /ç/ wie in der tschechischen

Sprache aussprechen.

Nach den Aufnahmen kann man sagen, dass der *ich-Laut* /ç/ den Schülern keine größeren Probleme verursacht und die Schüler ihn meistens richtig aussprechen. Das Hauptproblem besteht vor allem in der Aussprache von langem geschlossenem /e:/ in *zehn*. Wieder sprechen diesen Laut vor allem die Jungen falsch aus. Besonders gut ist die Aussprache von dem Laut *s* am Anfang des Wortes, das als /z/ gesprochen wird und tatsächlich spricht niemand *s* als /s/ aus.

Sechzehn	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Jungen insgesamt	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
/ç/	8	2	8	3	5	31,3
/e:/	8	3	8	6	9	56,3

1.8.1.12 Zwanzig, dreißig, sechzig

In der Aussprache dieser Numeralien kann man die Fehler besonders in der Aussprache der Lautfolge *-ig* am Ende des Wortes erwarten. Man muss wieder *ich-Laut* /ç/ aussprechen, aber es ist fast sicher, dass manche Schüler *-ig* als /ɪk/ aussprechen. /ç/ wird in *sechzig* noch einmal gesprochen, aber in diesem Falle sollten wahrscheinlich keine größeren Probleme erscheinen. In *dreißig* können ein paar Schüler Fehler noch in der Aussprache des Diphthongs /aj/ und auch in der Aussprache von dem Laut *d*, der mit schwacher Stimmhaftigkeit gesprochen wird.

Die Ergebnisse der Analyse sind sehr interessant vor allem in der Aussprache von *-ig*. Es ist nämlich außergewöhnlich, dass manche Schüler *-ig* zum Beispiel in *sechzig* völlig richtig aussprechen, aber in *zwanzig* sprechen sie *-ig* als /ɪk/, obwohl die Numeralien sonst gar nicht schwer sind. In der Aussprache von dem Zahlwort *dreißig* scheint es, interessant zu sein, dass eine Schülerin *β* als /c/ ausspricht. Sie ist aber eine Ausnahme. In *dreißig* sollte der Diphthong gleitend gesprochen werden, aber manche Schüler machen einen Fehler, weil sie das Zahlwort zu schnell aussprechen wollen.

In *sechzig* besteht das Problem auch in der Aussprache von *-ig* – hier machen die

Schüler viele Fehler. Andererseits machen sie keinen Fehler in der Aussprache von dem Laut *s* am Anfang des Wortes. Manche Schüler machen Fehler in der Aussprache von dem *ich-Laut* /ç/ in der Mitte des Wortes, denn manche von ihnen sprechen *ch* als /k/ aus und andere sprechen nach /ç/ *s*, dass in diesem Zahlwort gar nicht ist. Die Schüler können *s* aussprechen, weil sie eine Ähnlichkeit zwischen *sechzehn* und *sechs* sehen.

Zwanzig	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Jungen insgesamt	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
/ç/	8	6	8	6	12	75

Dreißig	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Jungen insgesamt	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
/ç/	8	7	8	5	12	75
/ai/	8	2	8	2	4	25
/d/	8	0	8	0	0	0

Sechzig	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Jungen insgesamt	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
/ç/	8	2	8	3	5	31,3
/ɪç/	8	5	8	4	9	56,3

1.8.1.13 Einundzwanzig

Dieses lange Zahlwort enthält ein Problem auch in der Aussprache des *ich-Lautes* /ç/ am Ende des Wortes, in dem die Schüler wahrscheinlich /ɪk/ aussprechen. Eine andere Frage ist, ob die Schüler es schaffen, ein längeres Wort auszusprechen. In *einundzwanzig* finden wir zwei Hauptbetonungen. Vor *ein* und vor *zwanzig*. Es geht darum, ob die Schüler die Betonung zweimal benutzen können.

In den Aufnahmen kann man hören, dass viele Schüler wie zum Beispiel in *sechzig ig* als /ɪk/ aussprechen. Mit den Betonungen können die Schüler sehr gut arbeiten und vergessen nicht die Betonung vor *zwanzig*. Es kann dadurch verursacht werden, dass das

Zahlwort *einundzwanzig* ziemlich lang ist und sie sprechen es ganz langsam aus. Andererseits kann man zweifeln, ob die Schüler tatsächlich wissen, dass das Zahlwort zwei Hauptbetonungen trägt. Die richtige Aussprache kann also nur ein Zufall sein.

Einund-zwanzig	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Jungen insgesamt	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
/ɪç/	8	5	8	6	11	68,8

1.8.1.15 Vierzig

Wieder erscheint in diesem Wort der *ich-Laut* /ç/ und wieder kann man erwarten, dass die Schüler *ig* als /ɪk/ aussprechen. In diesem Falle geht es aber vor allem um die Aussprache der Lautfolge *ie* und des Lautes *r*. *ie* wird in *vierzig* genauso wie in *vierzehn* kurz gesprochen. In der Aussprache von *ie* ist es wahrscheinlich, dass die Meisten der Schüler langes /i:/ sprechen. Es ist auch fraglich, ob die Schüler *r* vokalisch oder konsonantisch aussprechen, weil sie – falls sie *ie* lang sprechen – *r* vokalisch sprechen sollten, aber *r* wird nach kurzem /ɪ/ konsonantisch gesprochen.

Die Aufnahmen bestätigen den Fehler, der vorgeschlagen wird. Die Schüler sprechen *ie* als langes /i:/ mit *konsonantischem r*. Sie sind überzeugt, dass man *ie* genauso wie in *vier*, also lang spricht. Sie haben keine Ahnung, dass es sich um eine Ausnahme handelt. Sie sprechen richtig *konsonantisches r*, obwohl sie nach langem /i:/ *vokalisches r* sprechen sollten. Wie gewöhnlich machen die Schüler Fehler auch in der Aussprache von *-ig* am Ende des Wortes, weil sie /ɪk/ aussprechen.

Vierzig	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Jungen insgesamt	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
/ɪç/	8	6	8	7	13	81,3
/ɪr/	8	8	8	8	16	100

1.8.1.16 Siebzig

Man kann erwarten, dass die Schüler einen Fehler in der Aussprache von *-ig* machen, weil sie diese Lautfolge als /ɪk/ aussprechen. Ein anderes Problem besteht in der Aussprache von dem Laut *b* – wegen der Auslautverhärtung spricht man *b* als /p/ aus.

In den Aufnahmen erscheint wieder der Fehler in der Aussprache von *-ig*. Es ist aber überraschend, dass in diesem Falle besonders die Mädchen Fehler machen, obwohl in den anderen Fällen besonders die Jungen diesen Fehler machen.

Es gibt keine Probleme mit der Aussprache von dem Laut *b*, der als /p/ gesprochen wird.

Siebzig	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Jungen insgesamt	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
/ɪç/	8	6	8	3	9	56,3
/p/	8	0	8	0	0	0

1.8.1.17 Hundert, hunderteins

In der Aussprache von beiden Numeralien können Fehler in der Aussprache der Lautfolge *-ert* erscheinen, die mit dem vokalischen *r* ausgesprochen werden muss. Aber die Schüler sprechen sie als /ɛrt/ aus. Das letzte Problem besteht in der Aussprache des Diphthongs /aj/, der gleitend gesprochen werden muss.

Der Diphthong verursacht den Schülern keine größeren Probleme, wenn sie das Zahlwort *hunderteins* langsam aussprechen. Auch in den Betonungen machen die Schüler keine Fehler. Das Hauptproblem besteht in der Aussprache des *vokalischen r*, weil die Schüler *r* konsonantisch aussprechen. Ziemlich überraschend ist die Tatsache, dass vier Schüler *eins* mit /c/ am Ende aussprechen, obwohl diese Schüler das Zahlwort *eins* richtig aussprechen. In einer Aufnahme kann man auch hören, dass ein Schüler /ʊ/ als /a/ ausspricht.

Hundert	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Jungen insgesamt	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
---------	------------------	----------------	------------------	---------------	------------------	---------------------

/ɪç/	8	3	8	3	6	37,5
------	---	---	---	---	---	------

Hunderteins	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Jungen insgesamt	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
/e/	8	2	8	3	5	31,3
/ai/	8	1	8	2	3	18,8

1.8.1.18 Tausend, hunderttausend

In der Aussprache von *tausend* könnten die Schüler zwei Fehler machen. Ich glaube, die Schüler werden *t* ohne die notwendige Aspiration aussprechen. Der zweite Fehler besteht in der Aussprache von *-end*. Es ist nämlich fraglich, ob die Schüler diese Lautfolge mit silbischem /ŋ/ oder falsch als /ɛnt/ aussprechen. Die größte Schwierigkeit in der Aussprache von *hunderttausend* sollte die Länge des Zahlwortes sein und die Schüler können auch mit der Tatsache Probleme haben, dass zwei *t* aufeinander folgen. Das Hauptproblem in der Aussprache des Zahlwortes *tausend* ist der Laut *t*. *T* muss nämlich mit Aspiration gesprochen werden und die Schüler aspirieren diesen Laut meistens gar nicht. Andererseits machen die Schüler keine Fehler in der Aussprache des silbischen /ŋ/. In den Aufnahmen erscheint zweimal ein Fehler, der ziemlich überraschend ist. Zwei Schüler sprechen *tausend* mit *s* am Ende, obwohl dort natürlich kein *s* Laut steht. Einer dieser Schüler macht diesen Fehler auch in der Aussprache von *hunderttausend*. Ein Schüler spricht *hunderttausend* mit /a/ statt /ʊ/. Die Schüler, die *hundert* mit *konsonantischem r* sprechen, machen diesen Fehler auch in der Aussprache von *hunderttausend*.

Tausend	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Jungen insgesamt	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
T - Aspiration	8	6	8	8	14	87,5

Hunderttau- send	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Jungen insgesamt	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
e	8	3	8	3	14	37,5
η	8	1	8	2	3	18,8

1.8.1.19 Million, Billion

Obwohl diese Numeralien ähnlich wie in dem Tschechischen aussehen, ist die Aussprache für die Tschechen besonders schwer, weil sie anders als in dem Tschechischen gesprochen werden. Die Probleme in der Aussprache werden durch zwei Erscheinungen verursacht. Der Laut *o* muss in diesen Wörtern lang und geschlossen gesprochen werden, was für die Tschechen ziemlich untypisch ist. Die zweite schwere Erscheinung ist die Hauptbetonung. In diesem Falle wird nämlich nicht die erste Silbe betont, sondern sie steht vor *l*.

Die Aufnahmen bestätigen die Fehler, die in der These vorgeschlagen werden. Fast keine Schüler wissen, wo die Hauptbetonung liegt. Es kann dadurch verursacht werden, dass sie *o* nicht lang und geschlossen aussprechen und infolgedessen ist es natürlich unmöglich, die richtige Silbe zu betonen. Die Schüler sprechen *o* entweder nur kurz oder reduziert als /*ə*/, das heißt, genau wie in Englisch, und die Schüler haben keine Ahnung, dass man dieses Wort in der deutschen Sprache anders ausspricht.

Million	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Jungen insgesamt	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
Betonung	8	7	8	6	13	81,3
/ <i>o</i> /	8	6	8	6	12	75

Billion	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Jungen insgesamt	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
Betonung	8	7	8	6	13	81,3
/ <i>o</i> /	8	6	8	6	12	75

1.8.1.20 Milliarde

Auch in der Aussprache von dem Zahlwort *Milliarde* sind vor allem zwei Fehler, zu erwarten. Die erste Silbe ist nämlich unbetont und die Betonung steht vor dem Laut *l*. Die Schüler werden wahrscheinlich die erste Silbe betonen. Der zweite Fehler könnte in der Aussprache des Vokals *e* bestehen. *E* muss in diesem Falle reduziert als */ə/* gesprochen werden, aber manche Schüler könnten *e* ohne die Reduktion aussprechen.

Nach der Analyse der Aufnahmen ist es klar, dass die Schüler mit der Betonung keine großen Probleme haben. Es ist wahrscheinlich, dass sie die Position der Hauptbetonung theoretisch nicht kennen, aber zufällig sprechen sie das Wort richtig aus. Mehr Fehler erscheinen in der Aussprache von dem reduzierten */ə/*. Entweder sprechen die Schüler kurzes offenes */ɛ/* oder sie sprechen *e* gar nicht und *d* sprechen die dann als */t/*. Wieder kann die Aussprache durch Englisch beeinflusst werden.

Milliarde	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Jungen insgesamt	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
Betonung	8	3	8	2	5	31,3
<i>/ə/</i>	8	3	8	3	6	37,5

1.8.2 Ordinalzahlen

1.8.2.1 Erster

Dieses Zahlwort enthält ziemlich schwierige Erscheinungen, in denen die Schüler Fehler machen könnten. *E* am Anfang des Zahlwortes wird nämlich lang und geschlossen gesprochen, obwohl auf ihn mehr Konsonanten folgen. Deshalb kann man erwarten, dass die Schüler *e* falsch, kurz aussprechen. Infolgedessen sprechen sie auch *konsonantisches r*, obwohl man *r* vokalisch aussprechen soll. Vokalisch wird auch der Laut *r* am Ende des Wortes gesprochen. Es ist aber möglich, dass die Schüler auch in diesem Falle *konsonantisches r* sprechen.

Nach den Ergebnissen der Aufnahmen kann man sagen, dass die Ordinalzahl *erster* für die Schüler sehr schwer ist, weil fast alle in der Aussprache Fehler machen. Kein Schüler spricht langes geschlossenes /e:/ aus. Alle sprechen diesen Laut kurz und *r* konsonantisch. Die Meisten der Schüler sprechen auch *vokalisches r* am Ende des Wortes falsch aus, denn sie sprechen *konsonantisches r* aus.

Erster	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Jungen insgesamt	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
/e:/	8	8	8	8	16	100
/ɐ/	8	4	8	7	11	68,8

1.8.2.2 Vierter, sechster, vierzigster

Auch in diesen Wörtern ist die Lautfolge *-er* problematisch, weil in diesen Numeralien vokalisches /ɐ/ gesprochen wird. Die Schüler können den Fehler machen, dass sie *konsonantisches r* aussprechen. In diesen Zahlwörtern finden wir noch andere Probleme. In *sechster* muss *chs* als /ks/ gesprochen werden, obwohl manche Schüler wahrscheinlich /çs/ aussprechen. In *vierter* und *vierzigster* ist das Hauptproblem die Länge der Lautfolge *ie*. In *vierter* wird diese Lautfolge lang als /i:/ gesprochen, aber in *vierzigster* wird *ie* kurz und offen gesprochen. Die Schüler werden wahrscheinlich *ie* in beiden Fällen lang sprechen. Eine andere schwere Erscheinung ist die Aussprache von *-ig* in *vierzigster*, das mit dem *ich-Laut* /ç/ gesprochen werden muss.

In der Aussprache von *vierter* finden wir das Problem in der Aussprache des vokalischen /ɐ/ am Ende des Wortes, weil die Schüler meistens *konsonantisches r* aussprechen. Es ist interessant, dass dieser Fehler in der Aussprache von *sechster* und *vierzig*. Acht Schüler sprechen *-ig* falsch als /ɪk/ aus.

Vierter	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Jungen insgesamt	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
/ɐ/	8	2	8	2	4	25

/e/	8	5	8	7	12	75
-----	---	---	---	---	----	----

Sechster	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Jungen insgesamt	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
/ks/	8	5	8	4	9	56,3
/e/	8	5	8	4	9	56,3

Vierzigster	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Jungen insgesamt	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
/r/	8	8	8	8	16	100
/ç/	8	5	8	3	8	50

1.8.3 Gattungszahlen

1.8.3.1 Einerlei, dreierlei, viererlei, tausenderlei

Diese Numeralien sollten für die Schüler schwer sein, weil sie mit solchen Numeralien wahrscheinlich nur selten arbeiten und die Kombinationen von Lauten für sie sehr schwer sind. Besonders die Kombination von zwei Diphthongen in *einerlei* und *dreierlei* und zwei *r* Lauten in *viererlei* kann den Schülern Schwierigkeiten verursachen.

In den Aufnahmen können wir viele Fehler finden. Meistens sind sie wirklich mit der Aussprache von dem Diphthong /ai/ und mit der Aussprache des vokalischen /e/ verbunden. Für manche Schüler sind diese Numeralien zu schwer und sie sind unfähig, diese Numeralien auszusprechen.

Einerlei	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Jungen insgesamt	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
/e/	8	3	8	1	4	25
/ai/	8	4	8	1	5	31,3

Drei Schüler sind unfähig, *einerlei* auszusprechen.

Dreierlei	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Jungen insgesamt	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
/e/	8	3	8	0	3	18,8
/ai/	8	4	8	1	5	31,3

Fünf Schüler sind unfähig, *dreierlei* auszusprechen.

Viererlei	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Jungen insgesamt	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
/e/	8	3	8	0	3	18,8
/ai/	8	4	8	1	5	31,3

Vier sind unfähig, *viererlei* auszusprechen.

Tausenderlei	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Jungen insgesamt	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
/e/	8	2	8	2	4	25

Fünf Schüler sind unfähig, *tausenderlei* auszusprechen.

1.8.3.2 Zweifach, tausendfach

In der Aussprache dieser Numeralien kann man Fehler vor allem in der Aussprache von *ch* erwarten, weil man in diesem Falle /x/ aussprechen muss. In der Aussprache von dem *ach-Laut* /x/ können viele Schüler Fehler machen. Ein anderer Fehler muss in der Aussprache von dem Laut *t* in *tausenderlei*. Wahrscheinlich werden die Schüler *t* ohne Aspiration sprechen.

Nach der Analyse der Aufnahmen kann man sagen, dass der *ach-Laut* für die Schüler wirklich schwer ist, weil die Schüler meistens unfähig sind, /x/ richtig auszusprechen. Auch in der Aspiration machen die Schüler Fehler, weil sie den Laut *t* ohne Aspiration aussprechen.

Zweifach	Zahl der Mädchen	Mädchen	Jungen	Jungen	Fehler	Fehler in
----------	------------------	---------	--------	--------	--------	-----------

	Mädchen	falsch	insgesamt	falsch	insgesamt	Prozenten
/x/	8	5	8	4	9	56,3

Tausendfach	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Zahl der Jungen	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
/ç/	8	6	8	4	10	62,5
Aspir.	8	5	8	4	9	56,3

Legende:

Aspir. heißt, dass die Schüler Fehler in der Aspiration von dem Laut *t* machen.

1.8.3.3 Dreimalig

In der Aussprache erwartet man die Fehler in der Aussprache von *-ig*. Hier muss man *ich-Laut* aussprechen, aber es ist fast sicher, dass manche Schüler *-ig* als /ik/ aussprechen.

Die Aufnahmen bestätigen diesen Fehler. Statt /ɪç/ sprechen die Schüler oft /ik/. In den Aufnahmen erscheint noch ein Fehler. Die Schüler sprechen den Vokal *a* nämlich kurz aus, obwohl er lang gesprochen werden muss. Ein Schüler spricht sogar /ɛ/ aus.

Tausendfach	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Zahl der Jungen	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
/ç/	8	5	8	4	9	56,3
/a/	8	4	8	3	7	43,8

1.8.3.4 Einhalb

Einhalb enthält zwei problematische Erscheinungen. Die Schüler können die erste Silbe betonen, aber die Hauptbetonung befindet sich erst vor *halb*.

Manche Schüler haben tatsächlich die Tendenz, die erste Silbe zu betonen. In den Aufnahmen erscheint noch ein Fehler. Die Schüler sprechen *ei* wirklich als /ej/, obwohl

in diesem Falle natürlich der Diphthong /ai/ gesprochen werden muss. Diesen Fehler würde wahrscheinlich niemand erwarten. Andererseits handelt es sich um eine Ausnahme, weil diese zwei Schüler in anderen Wörtern den Diphthong /ai/ richtig aussprechen.

Einhalb	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Zahl der Jungen	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
Betonung	8	4	8	4	8	50

1.8.3.5 Drittel, Viertel, Hundertstel, Millionstel

Man kann erwarten, dass die Schüler den Fehler in der Aussprache der Lautfolge *-el* machen, weil sie / ϵ l/ aussprechen, aber in diesem Falle muss *silbisches l* gesprochen werden. In *Viertel* muss der Fehler auch in der Aussprache von *ie* bestehen, weil *ie* gewöhnlich lang gesprochen wird, aber in diesem Falle spricht man *ie* kurz. Es ist höchst interessant, dass die Schüler *silbisches l* in *Drittel* und *Viertel* ziemlich gut aussprechen, aber in *Hundertstel* und besonders in *Millionstel* sprechen sie immer / ϵ l/ aus. In *Viertel* sprechen die Schüler *ie* lang als /i:/ aus.

Ein interessanter Fehler ist die Aussprache von *st* als /jt/, was man wahrscheinlich nicht erwarten würde.

Einhalb	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Zahl der Jungen	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
/d/	8	2	8	3	5	31,3
/j/	8	1	8	1	2	12,5

Viertel	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Zahl der Jungen	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
/i:/	8	8	8	8	16	100
/j/	8	3	8	2	5	31,3

Hundertstel	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Zahl der Jungen	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
/st/	8	2	8	3	5	31,3
/l/	8	6	8	6	12	75

Millionstel	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Zahl der Jungen	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
/o:/	8	6	8	6	12	75
/st/	8	2	8	4	6	37,5
/l/	8	5	8	6	11	68,8

1.8.4 Unbestimmte Zahlwörter

1.8.4.1 Einzel

In diesem Zahlwort handelt es sich um zwei Erscheinungen, die in der Aussprache häufig auftreten. Der erste Fehler könnte in der Aussprache des Diphthongs bestehen und der andere ist die Aussprache des *silbischen l*, das die Schüler vielleicht als /ɛl/ aussprechen könnten. Die Aufnahmen bestätigen, dass manche Schüler in der Aussprache des Diphthongs Fehler machen – den Fehler machen die Schüler, die das Zahlwort schnell aussprechen. Einige Studenten sprechen nicht *konsonantisches l* aus, sondern sie sprechen /ɛl/ aus.

Einzel	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Zahl der Jungen	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
/aj/	8	3	8	2	5	31,3
/l/	8	3	8	5	8	50

1.8.4.2 Wenig

Die problematischen Erscheinungen und zugleich die möglichen Fehler sind in diesem Falle ganz klar. Es ist wahrscheinlich, dass manche Schüler langes geschlossenes /e:/

kurz oder offen sprechen. Der andere Fehler könnte die Aussprache von *-ig* als /ik/ sein. Tatsächlich haben die Schüler Probleme mit der Aussprache von dem langen /i:/ und auch /ç/ macht den Schülern große Probleme. Ein Schüler spricht nämlich *i* lang als /i:/ aus.

Wenig	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Zahl der Jungen	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
/e:/	8	5	8	4	9	56,3
/ç/	8	7	8	4	11	68,8

1.8.4.3 Ein bisschen

In der Aussprache von *ein bisschen* ist es höchst wahrscheinlich, dass mindestens ein paar Schüler die Lautfolge *sch* als /ʃ/ aussprechen. In der Aussprache der Lautfolge *ssch* machen eigentlich nur Mädchen Fehler, die /ʃ/ aussprechen. Ein Schüler spricht *ein* als /ejn/ aus, was überraschend ist.

Ein bisschen	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Zahl der Jungen	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
/sç/	8	4	8	0	4	25

1.8.4.4 Ein paar

Ein paar enthält zwei interessante Erscheinungen. Die erste Erscheinung und auch Fehler ist, dass die Schüler den Laut *p* ohne die wichtige Aspiration sprechen. Der zweite Fehler könnte die Aussprache von *vokalischem r* sein, weil manche Schüler *konsonantisches r* sprechen könnten.

Nach der Analyse der Aufnahmen kann man sagen, dass die Schüler viel besser *p* als *t* (zum Beispiel in dem Wort *tausend*) aspirieren können und nur ein paar Studenten in der Aussprache einen Fehler machen. Mehr Fehler erscheinen in der Aussprache des

vokalischen *r*, weil die Schüler *r* konsonantisch aussprechen.

Ein paar	Zahl der Mädchen	Mädchen falsch	Zahl der Jungen	Jungen falsch	Fehler insgesamt	Fehler in Prozenten
Aspir.	8	2	8	2	4	25
/ɐ/	8	4	8	3	7	43,8

Legende:

Aspir. heißt, dass der Fehler in der Aspiration von *p* besteht.

1.8.5 Fehler in der Aussprache – Zusammenfassung

Nach der Analyse der Aufnahmen kann man sagen, welche Erscheinungen für die Schüler schwer sind, weil die Schüler diese Erscheinungen falsch aussprechen. Wir können die Probleme in vier Kategorien teilen. Die erste Gruppe bilden Erscheinungen, die alle oder fast alle Schüler falsch aussprechen, zum Beispiel *konsonantisches r* in *vierzig* und kurzes offenes /ɪ/ in *vierzig*. Die Schüler haben keine Ahnung, wie man solche Wörter richtig ausspricht.

Die zweite Gruppe bilden die Wörter, die für die Schüler unbekannt sind und die Schüler unfähig sind, solche Wörter auszusprechen, zum Beispiel *dreierlei*.

Die dritte Gruppe bilden Wörter, die die Schüler gut aussprechen sollten, aber einige von ihnen machen Fehler, zum Beispiel *sechs*. Die Schüler sollten die richtige Aussprache kennen, weil die Lehrerin sie erklärt hat. Es wird durch die richtige Aussprache von manchen Schülern bestätigt.

Die vierte und zugleich letzte Gruppe bilden Erscheinungen, die völlig richtig gesprochen werden und es klar ist, dass die Lehrerin sich mit der Aussprache beschäftigt, zum Beispiel *ü* in *fünf*.

Konkrete Fehler

In diesem Teil der Diplomarbeit werden die häufigsten Fehler in der Aussprache beschrieben. Wahrscheinlich das größte Problem besteht in der Aussprache von dem

langen geschlossenen /e:/. Die Schüler sind meistens unfähig, diese Erscheinung richtig auszusprechen. Entweder sprechen sie *e* kurz oder offen. Dieser Fehler ist am besten in der Aussprache des Zahlwortes *erster* zu sehen. Kein Schüler spricht dieses Zahlwort richtig aus. Mit der Aussprache von *erster* ist noch ein häufiger Fehler verbunden. Die Schüler sprechen in diesem Wort *r* konsonantisch, obwohl man in diesem Falle die vokalische Variante benutzt. Manche Schüler sprechen die konsonantische Variante auch in *vier*, was natürlich falsch ist.

Was die Gruppe von Wörtern *vierzehn*, *vierzig* und *Viertel* betrifft, scheint es deutlich zu sein, dass die Schüler die richtige (kurze) Aussprache von *ie* nicht kennen und alle *vierzehn*, *vierzig* und *Viertel* lang aussprechen.

Mit der Länge von Vokalen hängt noch ein Fehler zusammen. Manche Schüler sprechen *o* in *Million* und *Billion* kurz, obwohl dieser Laut lang und geschlossen ausgesprochen werden muss. Einige Schüler sprechen sogar kein *o*, sondern reduziertes /ə/. Man kann diese Aussprache überraschend finden, aber die Schüler sprechen *Million* und *Billion* wie in dem Englischen aus. Man kann also sehen, wie Englisch die Schüler beeinflusst. Mit der Aussprache von *Million* und *Billion* ist noch ein Fehler verbunden. Die Schüler betonen nämlich die erste Silbe, obwohl erst die zweite Silbe betont werden soll. In *einerlei* gibt es zwei Betonungen. Auf der ersten Silbe und auf *-lei*, aber die Schüler betonen nur die erste Silbe.

Der *ich-Laut* /ç/ ist für die Schüler schwer. Sie machen Fehler besonders in Wörtern wie *zwanzig* oder *dreißig*, weil sie *-ig* als /ɪk/ aussprechen. /ç/ wollen die Schüler leider in *sechs* aussprechen, aber in diesem Falle muss *chs* unbedingt als /ks/ gesprochen werden, denn es handelt sich um eine untrennbare Einheit.

Die Schüler haben Probleme auch mit der Aussprache von Wörtern *Hundertstel* und *Millionstel*, weil sie *st* als /ʃt/ aussprechen, obwohl man /st/ aussprechen soll. In diesen Wörtern machen die Schüler mehr Fehler. Sie sprechen *-el* nicht als *silbisches l*, sondern sie sprechen /el/ aus.

Es gibt auch Zahlwörter, in denen man Fehler erwarten würde, aber die Schüler sprechen sie ausgezeichnet aus. Es geht um die Numeralien *fünf* und *zwölf*. In der Aussprache ist die Lippenrundung sehr wichtig und die Schüler können mit der

Lippenrundung sehr gut arbeiten.

In der folgenden Tabelle finden wir, wie viel mal die konkrete Erscheinung in den Aufnahmen erscheint (Zahl der Erscheinung), wie viele Mädchen und wie viele Jungen in der Aussprache der Erscheinung Fehler machen, dann die Zahl der Fehler insgesamt und die Zahl der Fehler wird auch in Prozenten angegeben. Der Begriff Erscheinung bezeichnet die Erscheinung, die die Schüler falsch aussprechen.

Tabelle 1	Zahl der Fehler in konkreten Erscheinungen				
Erscheinung	Zahl der Erscheinung	Mädchen (Fehler)	Jungen (Fehler)	Fehler insgesamt	Fehler (%)
/r/	80	32	32	64	80
/e/	230	61	53	114	49,6
/aj/	208	28	17	45	21,6
/ç/	176	59	45	104	59,1
/x/	16	4	5	9	56,3
/ks/	32	9	9	18	56,3
/ə/	16	3	1	4	25
/ɪ/	112	33	32	65	58
/st/	64	4	6	10	15,6
/ɣ/	16	1	0	1	6,3
/e:/	80	23	31	54	67,5
/o:/	32	9	8	17	53,1
/œ/	16	2	3	5	31,3
Betonung	104	35	34	69	66,3
Aspiration	64	17	19	36	56,3
Stimmhaft.	112	14	15	29	25,9
Silbische K.	144	21	27	48	33,3

Legende:

Stimmhaft. steht in der Tabelle für Stimmhaftigkeit und Silbische K. für silbische Konsonanten.

Tabelle 2 zeigt, wie viele Schüler und Schülerinnen die Numeralien richtig und wie viele sie falsch aussprechen.

Tabelle 2	Wie viele Schüler in der Aussprache Fehler machen			
Zahlwort	Richtig	Falsch	Mädchen (falsch)	Jungen (falsch)
Eins	8	8	5	3
Zwei	12	4	4	0
Drei	10	6	6	0
Vier	8	8	6	2
Fünf	15	1	1	0
Sechs	7	9	4	5
Sieben	14	2	1	1
Acht	5	11	5	6
Neun	12	4	3	1
Zehn	3	13	6	7
Zwölf	11	5	2	3
Vierzehn	0	16	8	8
Sechzehn	7	9	4	5
Zwanzig	4	12	6	6
Dreißig	3	13	8	5
Vierzig	0	16	8	8
Sechzig	0	11	6	5
Siebzig	0	9	6	3
Einundzwanzig	5	11	5	6
Hundert	10	6	3	3
Hunderteins	8	8	4	4
Tausend	2	14	6	8
Hunderttausend	7	9	3	6
Million	5	11	6	5
Billion	5	11	6	5
Milliarde	10	6	4	2

Erster	0	16	8	8
Vierter	4	12	5	7
Sechster	2	14	7	7
Vierzigster	0	16	8	8
Einerlei	4	12	7	5
Viererlei	4	12	7	5
Dreierlei	4	12	7	5
Tausenderlei	3	13	6	7
Doppelt	8	8	3	5
Zweifach	7	9	5	4
Tausendfach	4	12	8	4
Dreimalig	4	12	6	6
Einhalf	13	3	1	2
Drittel	9	7	3	4
Viertel	0	16	8	8
Hundertstel	3	13	7	6
Millionstel	2	14	7	7
Einzel	8	8	3	5
Wenig	4	12	7	5
Ein bisschen	11	5	4	1
Ein paar	7	9	4	5

Die Tabellen 3, 4, 5 und 6 zeigen, in welchen Erscheinungen die konkreten Schüler Fehler machen. Wenn der Schüler oder die Schülerin Fehler in der Aussprache des Zahlwortes macht, wird in der Tabelle die Erscheinung geschrieben, die falsch ausgesprochen wird. + bedeutet, dass der Schüler oder die Schülerin das Zahlwort ohne Fehler ausspricht.

Tabelle 3	Konkrete Schüler und ihre Fehler			
Zahlwort	Schülerin 1	Schülerin 2	Schülerin 3	Schülerin 4
Eins	+	+	+	s

Zwei	ai	+	ai	+
Drei	ai	d,ai	ai	+
Vier	e	+	e	+
Fünf	+	+	+	+
Sechs	+	ks	,+	ks
Sieben	+	+	+	+
Acht	+	+	+	x
Neun	oy	+	+	oy
Zehn	e:	e:	e:	e:
Zwölf	+	+	œ	+
Vierzehn	ı,e:	ı	ı,e:	ı
Sechzehn	e:	+	+	ç,z
Zwanzig	ç	+	ç	ç
Dreißig	ç	s	d,ai,ç	ç
Vierzig	ı	ı	ı,ç	ı,ç
Sechzig	ç	+	ç	ç
Siebzig	+	+	ç	Stimm.,ç
Einundzwanzig	+	+	ç	+
Hundert	r	r	+	+
Hunderteins	r, s, Bet.	s, Bet.	+	+
Tausend	Asp.,	Asp.,n	Asp.	Asp.
Hunderttausend	r	r,n	+	+
Million	α, Bet.	α, Bet.	+	+
Billion	α, Bet.	α, Bet.	+	+
Milliarde	+	Bet.	Bet.	+
Erster	e:,ė,e	e:,ė	e:,ė	e:,ė
Vierter	e	ė,e	+	+
Sechster	ks,e	ks	ks,e	+
Vierzigster	ts,e	ı,e	ı	ı,ç,e

Einerlei	e, <u>ai</u> , Bet.	e	<u>ai</u> , <u>ai</u> , Bet.	<u>ai</u>
Viererlei	e, <u>ai</u> , Bet.	e	<u>ai</u>	<u>ai</u>
Dreierlei	e, <u>ai</u> , Bet.	e	<u>ai</u> , <u>ai</u>	<u>ai</u>
Tausenderlei	Asp., e	Asp., e	Asp., <u>ai</u>	+
Doppelt	Stimm., l	+	+	+
Zweifach	x	+	x	x
Tausendfach	Asp., x	Asp.	Asp., x	x
Dreimalig	ç	a	ç	+
Einhalf	+	+	+	+
Drittel	+	+	+	+
Viertel	ɪ	ɪ	ɪ	ɪ
Hundertstel	l	l	l	st
Millionstel	o:, l	o:	o:, l	o:, ft
Einzel	<u>ai</u> , l	+	<u>ai</u> , l	+
Wenig	e:, ç	e:, ɪç	e:, ç	e:, ç
Ein bisschen	+	sç, n	+	sç
Ein paar	ə	Asp., ə	ə	+

Legende:

Asp. bedeutet, dass die Schüler Fehler in Aspiration machen.

Bet. bedeutet, dass die Schüler Fehler in der Betonung machen.

Stimm. bedeutet, dass die Schüler Fehler in Stimmhaftigkeit machen.

Tabelle 4	Konkrete Schüler und ihre Fehler			
Zahlwort	Schülerin 5	Schülerin 6	Schülerin 7	Schülerin 8
Eins	<u>ai</u>	s	+	s
Zwei	<u>ai</u>	+	<u>ai</u>	<u>ai</u>
Drei	<u>ai</u>	+	d, <u>ai</u>	<u>ai</u>
Vier	ə	ə	+	ə

Fünf	r	+	+	+
Sechs	ʏ	Stimm.,ks	Stimm.,ks	+
Sieben	+	Stimm.	+	+
Acht	+	x	x	+
Neun	+	ɔy	+	+
Zehn	e:	+	+	e:
Zwölf	œ	+	+	+
Vierzehn	ɪ	ɪ	ɪ	ɪ
Sechzehn	ç,e:	Stimm.,ç	+	ç
Zwanzig	ç	+	ç	ç
Dreißig	d,aj,ç	ç	ç	ç
Vierzig	ɪ,ç	ɪ,ç	ɪ,ç	ɪ,ç
Sechzig	ç	ç	+	ç
Siebzig	Stimm.,ç	ç	Stimm.,ç	Stimm.,ç
Einundzwanzig	+	ç	ç	ç
Hundert	e	+	+	+
Hunderteins	e, aj, Bet.	+	Bet.	+
Tausend	Asp.,	+	+	n
Hunderttausend	e	+	+	+
Million	ɔ:, Bet.	ɔ:, Bet.	ɔ:, Bet.	ɔ:, Bet.
Billion	ɔ:, Bet.	ɔ:, Bet.	ɔ:, Bet.	ɔ:, Bet.
Milliarde	e	e	+	e
Erster	e:,ė,e	e:	e:,ė	e:,ė
Vierter	ė,e	e	e	e
Sechster	e	ks	e	ks,e
Vierzigster	ɪ,t̥s,e	ɪ, ç	ɪ,ç	ɪ,ç,e
Einerlei	e,aj,Bet.	XXXXXXXXXX	aj,Bet.	aj,e,Bet.
Viererlei	e,aj,Bet.	XXXXXXXXXX	aj,Bet.	aj,e,Bet.
Dreierlei	e,aj,Bet.	XXXXXXXXXX	aj,Bet.	aj,e,Bet.

Tausenderlei	XXXXXXXXXX	XXXXXXXXXX	aj, Bet.	e
Doppelt	+	+	Stimm.	l
Zweifach	+	x	+	x
Tausendfach	Asp.	Asp., x	+	x
Dreimalig	a, ç	a, ç	+	a, ç
Einhalf	+	+	+	+
Drittel	l	+	+	+
Viertel	ɪ, l	ɪ, l	ɪ	ɪ, l
Hundertstel	st, l	l	+	l
Millionstel	ʃt, l	ɔ, l	+	l
Einzel	+	aj, l	+	+
Wenig	e:, ç	ç	ç	+
Ein bisschen	sç	sç	+	+
Ein paar	+	+	+	Asp., e̥

Legende:

Asp. bedeutet, dass die Schüler Fehler in Aspiration machen.

Bet. bedeutet, dass die Schüler Fehler in der Betonung machen.

Stimm. bedeutet, dass die Schüler Fehler in Stimmhaftigkeit machen.

XXXX heißt, dass der Schüler unfähig ist, das Zahlwort auszusprechen.

Tabelle 5	Konkrete Schüler und ihre Fehler			
Zahlwort	Schüler 1	Schüler 2	Schüler 3	Schüler 4
Eins	s	+	+	s
Zwei	+	+	+	+
Drei	+	Stimm.	+	Stimm.
Vier	e̥	+	+	e̥
Fünf	r	+	+	+
Sechs	Stimm., ks	+	+	ks

Sieben	Stimm.	+	+	+
Acht	x	+	+	+
Neun	+	+	+	+
Zehn	ts	+	e:	e:
Zwölf	œ	œ	œ	+
Vierzehn	ɪ,e:	ɪ,e:	ɪ,e:	ɪ,e:
Sechzehn	+	+	+	Stimm.,e:
Zwanzig	ç	ç	ç	ç
Dreißig	ç	ç	Stimm.,aj,ç	Stimm.,aj,ç
Vierzig	ɪ,ç	ɪ,ç	ɪ,ç	ɪ,ç
Sechzig	ç,ç	ç	ç	+
Siebzig	ç	+	Stimm.,ç	+
Einundzwanzig	aj,ç	ç	ç	ç
Hundert	+	e	e	+
Hunderteins	aj, Bet.	e,aj, Bet.	e,Bet.	+
Tausend	Asp.,	Asp.	Asp.,n	Asp.
Hunderttausend	+	+	e,n	+
Million	ɔ:, Bet.	+	ɔ:	+
Billion	ɔ:, Bet.	+	ɔ:	+
Milliarde	+	+	Bet.	ə
Erster	e:,e,e	e:,e	e:,e	e:,e
Vierter	e,e	e	e	e
Sechster	ks,e	e	e	e
Vierzigster	ɪ,ç,e	ɪ, e	ɪ,ç,e	ɪ,ts,e
Einerlei	e,aj,Bet.	XXXXXXXXXX	+	Bet.
Viererlei	XXXXXXXXXX	XXXXXXXXXX	+	Bet.
Dreierlei	XXXXXXXXXX	XXXXXXXXXX	+	Bet.
Tausenderlei	XXXXXXXXXX	XXXXXXXXXX	+	Bet.
Doppelt	l	+	l	l
Zweifach	aj	x	x	x

Tausendfach	+	Asp.,x	Asp.,x	+
Dreimalig	ç	a	ç	ç
Einhalb	+	+	+	+
Drittel	ɪ	+	+	+
Viertel	ɪ	ɪ	ɪ	ɪ
Hundertstel	st,l	st,l	l	+
Millionstel	st,o:l	st,l	l,o:	+
Einzel	+	aj,l	l	+
Wenig	e:	+	e:,ç	+
Ein bisschen	+	+	+	+
Ein paar	r	Asp.,r	+	+

Legende:

Asp. bedeutet, dass die Schüler Fehler in Aspiration machen.

Bet. bedeutet, dass die Schüler Fehler in der Betonung machen.

Stimm. bedeutet, dass die Schüler Fehler in Stimmhaftigkeit machen.

XXXX heißt, dass der Schüler unfähig ist, das Zahlwort auszusprechen.

Tabelle 6	Konkrete Schüler und ihre Fehler			
Zahlwort	Schüler 5	Schüler 6	Schüler 7	Schüler 8
Eins	+	s	+	+
Zwei	+	+	+	+
Drei	+	+	+	+
Vier	+	+	+	+
Fünf	+	ɣ	+	+
Sechs	ks	Stimm.,ks	+	ks
Sieben	+	+	+	+
Acht	x	x	x	x
Neun	ɔy	+	+	+
Zehn	e:	e:	e:	e:

Zwölf	œ	+	œ	+
Vierzehn	ɪ, e:	ɪ, e:	ɪ, e:	ɪ, e:
Sechzehn	Stimm., ç, e:	ç, e:	e:	e:, ç
Zwanzig	+	ç	ç	+
Dreißig	+	+	Stimm., ç	+
Vierzig	ɪ	ɪ	ɪ, ç	ɪ
Sechzig	+	+	ç	çs
Siebzig	+	+	ç	+
Einundzwanzig	+	ç	ç	+
Hundert	e	+	+	+
Hunderteins	e, Bet.	+	+	+
Tausend	Asp., n	Asp.	Asp.	Asp.
Hunderttausend	n	+	e, n	+
Million	ɔ:, Bet.	Bet.	Bet., ɔ:	+
Billion	ɔ:, Bet.	Bet.	Bet., ɔ:	+
Milliarde	+	Bet.	+	+
Erster	e:, e, e	e:, e, e	e:, e, ee	e:
Vierter	e	e	e	+
Sechster	ks	+	+	ks
Vierzigster	ɪ, ç, e	ɪ, e	ɪ, ç, e	ɪ
Einerlei	XXXXXXXXXX	Bet.	+	+
Viererlei	XXXXXXXXXX	XXXXXXXXXX	+	+
Dreierlei	XXXXXXXXXX	XXXXXXXXXX	+	+
Tausenderlei	XXXXXXXXXX	Asp., e	+	e
Doppelt	Stimm.	l	+	Stimm.
Zweifach	+	+	+	+
Tausendfach	Asp., ax	Asp.	+	Asp., x
Dreimalig	ç	+	a, ç	a
Einhalb	ai	+	+	ai
Drittel	l	+	+	+

Viertel	ɪ,l	ɪ,l	ɪ	ɪ
Hundertstel	l	+	st,l	st,l
Millionstel	l	ɔ:	st,l,ɔ:	st,l,ɔ:
Einzel	aj,l	+	l	l
Wenig	ç	e:,ç	+	e:
Ein bisschen	aj,n	+	n	+
Ein paar	aj,Asp.	Asp.	+	ə

Legende:

Asp. bedeutet, dass die Schüler Fehler in Aspiration machen.

Bet. bedeutet, dass die Schüler Fehler in der Betonung machen.

Stimm. bedeutet, dass die Schüler Fehler in Stimmhaftigkeit machen.

XXXX heißt, dass der Schüler unfähig ist, das Zahlwort auszusprechen.

2 Analyse der Lehrbücher

In diesem Teil meiner Diplomarbeit wird mit verschiedenen Lehrbüchern gearbeitet. Die Lehrbücher werden von dem phonetischen Standpunkt analysiert. Das heißt, dass in diesem Teil gesagt wird, wie sich die Autoren mit der richtigen Aussprache in den Lehrbüchern befassen. Natürlich wird es auch betont, ob sie direkt mit der Aussprache der Numeralien arbeiten, weil die Numeralien auch manche Ausnahmen in der Aussprache enthalten. In diesem Teil werden sowohl tschechische als auch deutsche Lehrbücher vorgestellt und die beiden Lehrbücher werden verglichen. Damit die Analyse übersichtlicher ist, werden zuerst Kriterien vorgestellt, nach denen die Lehrbücher analysiert werden.

1) Das erste Kriterium sagt, ob es am Anfang oder am Ende des Lehrbuches eine Liste von Graphemen und ihrer Aussprache steht. Diese Liste sollte das Graphem, die Varianten der Aussprache von dem Graphem und ein praktisches Beispiel enthalten.

2) Das zweite Kriterium zeigt, ob in dem Lehrbuch eine Lektion auf die Numeralien spezialisiert ist und ob man in dieser Lektion auch mit der Aussprache von Numeralien arbeitet.

3) Das dritte Kriterium zeigt, ob auch andere Lektionen mit den Numeralien arbeiten könnten und ob sie mit der Aussprache von Numeralien arbeiten.

4) Das vierte Kriterium sagt, ob und wie man in den Lektionen die Regeln der richtigen Aussprache präsentiert. Das heißt, ob in den Lektionen eine konkrete Erscheinung beschrieben wird und wie diese Erscheinung erklärt wird. Es wird auch gesagt, welche Erscheinungen von den Autoren diskutiert werden.

5) Dieses Kriterium zeigt, ob die Schüler mit verschiedenen Nachsprechübungen arbeiten. Das heißt, ob sie die richtige Aussprache von einem CD hören und die Wörter dann nachsprechen.

6) Das letzte Kriterium sagt, ob die Schüler manche Wörter selbst aussprechen können und ob der Lehrer ihre Fehler korrigiert.

Dieser Teil hat auch eine Zusammenfassung. Zuerst werden die einzelnen Lehrbücher besprochen und dann kommt eine Zusammenfassung, in der die besten Lehrbücher empfohlen werden.

2.1 Eurolingua Deutsch 1²

- 1) In diesem Lehrbuch finden wir leider keine spezielle Karte von Graphemen und von der möglichen Aussprache.
- 2) Die Einheit 4 beschäftigt sich mit Numeralien. Zuerst werden natürlich die Numeralien vorgestellt und es wird erklärt, wie man die Numeralien bildet, zum Beispiel *ein + und + zwanzig = einundzwanzig*. Nach dieser Einleitung hören die Schüler die Numeralien von der Kassette und darauf folgen andere Übungen, die mit der Aussprache arbeiten.
- 3) Eine große Menge von Zahlen findet man auch in den Einheiten mit Preisen und Zeitangaben. Leider finden wir in diesen Einheiten keine speziellen Ausspracheaufgaben. Die Schüler hören viele Numeralien zu, aber es gibt keine Erklärungen zu der Aussprache, obwohl man in diesen Einheiten Begriffe wie *Viertel* findet. In diesem Zahlwort spricht man kurzes offenes /ɪ/ aus, obwohl man in diesem Falle wahrscheinlich langes geschlossenes /i:/ erwarten würde. Das heißt, dass die Lehrer die Informationen über die kodifizierte Aussprache haben müssen, damit sie die Ausnahmen den Schülern erklären können. Mit Zahlen wird noch in anderen Einheiten gearbeitet. Manche Einheiten beschäftigen sich mit Zahlen über Deutschland oder mit verschiedenen Rekorden.
- 4) Die richtige Aussprache wird nicht oft präsentiert. In der ersten Einheit wird gezeigt, wie der Wortakzent und Satzakzent funktionieren. Darauf folgen Übungen, in denen die Schüler den richtigen Akzent bezeichnen sollen.
- 5) In dem Lehrbuch und auch direkt in der Einheit, die mit Numeralien arbeitet, finden wir Nachsprechübungen. Nach der Einleitung hören die Schüler die Numeralien von der Kassette und haben die Möglichkeit, die Numeralien laut nachzusprechen. Die Schüler sollen die Ziffern nicht nur hören, sondern auch notieren.
- 6) Die Schüler haben die Möglichkeit, die Numeralien laut zu sprechen, vor allem in verschiedenen Spielen. Zum Beispiel in dem Spiel Bingo. Die Schüler müssen

² FUNK, H. KOENIG, M. *Eurolingua Deutsch 1*. Berlin : Cornelsen Verlag, 1996.

die Numeralien laut aussprechen und der Lehrer kann also die Fehler korrigieren. In der Einheit mit Numeralien erscheint auch ein Spiel, das ziemlich überraschend ist – es geht um einen Zahlwettkampf. In dieser Übung müssen die Schüler die Numeralien schnell und laut sprechen. Ein Problem besteht darin, dass die Schüler so schnell wie möglich sprechen sollen. Wahrscheinlich wäre es besser, wenn sie mehr Zeit hätten und sich auf die richtige Aussprache konzentrieren könnten.

In der folgenden Tabelle wird gezeigt, in welchen Kriterien das Lehrbuch erfolgreich ist und in welchen die Situation nicht gut ist. + ist positiv, - ist negativ.

Kriterium 1	-
Kriterium 2	+
Kriterium 3	+
Kriterium 4	-
Kriterium 5	+
Kriterium 6	+

Zusammenfassung

Manche Einheiten beschäftigen sich mit Zahlen über Deutschland oder verschiedene Rekorde.

Wenn man die phonetische Seite des Lehrbuches zusammenfasst, kann es gesagt werden, dass dieses Lehrbuch sich mit der Aussprache und mit der Aussprache von Numeralien beschäftigt. Es gibt sogar eine Einheit, die auf Zahlen spezialisiert ist und auch in anderen Einheiten mit Zahlen gearbeitet wird. Andererseits muss es bemerkt werden, dass die Schüler die Zahlen vor allem hören, aber sie müssen die Numeralien nicht oft laut aussprechen. Direkt zu der Aussprache gibt es in diesem Lehrbuch leider keine Bemerkungen. Mit der Aussprache muss also der Lehrer selbst arbeiten und die Schüler haben eigentlich keine andere Quelle der kodifizierten Aussprache als den Lehrer. Besonders zu der Aussprache der Ausnahmen wie zum Beispiel *vierzehn* oder *Viertel* könnten in dem Buch ein paar Bemerkungen stehen. In dem Lehrbuch würde ich

auch mehr Bemerkungen zu der richtigen Aussprache erwarten, damit die Schüler sehen können, wie wichtig die richtige Aussprache ist. Andererseits muss ich einschätzen, dass das Lehrbuch oft mit Kassetten und Hörübungen arbeitet, weil die Schüler dann die Möglichkeit haben, die richtige Aussprache zu hören und auch zu imitieren. Allgemein kann man sagen, dass das Lehrbuch *Eurolingua Deutsch 1* versucht, mit der phonetischen Seite der Sprache zu arbeiten, aber es gibt ein paar Mängel, die man noch verbessern könnte. Zum Beispiel könnte man mehr Theorie zu der kodifizierten Aussprache angeben und die Arbeit könnte auch mehr produktiv und aktiv sein.

2.2 Genial – Deutschals Fremdsprache für Jugendliche³ - A1

- 1) Am Anfang oder am Ende des Lehrbuches finden wir keine spezielle Karte von Graphemen mit der Aussprache.
- 2) Die Einheit 4 arbeitet direkt mit Zahlen und mit Uhrzeiten. In dieser Einheit wird auch die Aussprache besprochen, aber es wird vor allem diskutiert, wie die Numeralien gebildet werden und dieser Prozess wird mit dem Englischen verglichen. Die Ausnahmen in der Aussprache werden nicht bemerkt.
- 3) In anderen Lektionen könnte die Aussprache und besonders die Aussprache von Numeralien besprochen werden, aber die Phonetik erscheint in anderen Lektionen nur selten.
- 4) Die Aussprache wird in dem Lehrbuch theoretisch fast nicht besprochen. Zu den Regeln der Aussprache gibt es ein paar Bemerkungen, die den Wortakzent beschreiben.
- 5) Auf diese Weise befasst man sich auch mit der unterschiedlichen Aussprache von dem *ach-Laut* und *ich-Laut*. Die Schüler hören ein paar Wörter zu, sprechen sie nach und bilden Gruppen von Wörtern, die mit dem *ach-Laut* oder *ich-Laut* gesprochen werden. Leider fehlen hier theoretische Bemerkungen zu der Aussprache. In dem Lehrbuch findet man mehr Übungen, die mit der Länge von

³ FUNK, H. KOENIG, M.N, U. SCHERLING, T. *Genial – Deutsch als Fremdsprache für Jugendliche – A1*. Berlin : Langenscheidt KG, 2002.

verschiedenen Lauten arbeiten. Die Schüler sollen zum Beispiel verschiedene Wörter laut vorlesen und sagen, welches Wort zu einer konkreten Gruppe nicht gehört.

- 6) Zu dieser phonetischen Gruppe von Übungen gehört auch die Übung, in der die Schüler vorbereitete Wörter haben und sollen von diesen Wörtern Sätze bilden. Die Sätze sollen sie dann mit dem Akzent auf die richtige Aussprache laut vorlesen. Auf diese Übung folgt dann eine andere Übung, die mit der Satzmelodie arbeitet. Die Schüler hören die Sätze zu und dann sprechen sie nach. Auch in diesen Sätzen wird aber bei einzelnen Wörtern der Akzent markiert, damit sie in der Aussprache keine Fehler machen. In diesem Fall ist es positiv, dass die Schüler deutsche und englische Numeralien vergleichen, weil es auch in der Aussprache ähnliche Erscheinungen gibt. Zum Beispiel in der Aspiration.

Kriterium 1	-
Kriterium 2	+
Kriterium 3	+
Kriterium 4	-
Kriterium 5	+
Kriterium 6	+

Zusammenfassung

Die phonetische Seite der Sprache wird in dem Lehrbuch *Genial* ein paar mal besprochen, aber leider findet man in dem Lehrbuch keine Bemerkungen, die die Regeln der richtigen Aussprache erklären würden und deshalb bleibt der Lehrer die einzige Quelle, die die Regeln der richtigen Aussprache den Schülern angeben kann. Es geht natürlich nicht nur um die Regeln, sondern auch um die Aussprache der Ausnahmen, die in dem Lehrbuch als eine Merkwürdigkeit bemerkt werden könnte. Es ist ziemlich interessant, dass das Lehrbuch – was die Aussprache betrifft – besonders mit dem Wortakzent arbeitet. Es gibt auch andere Erscheinungen, die mindestens so

wichtig wie der Wortakzent sind.

2.3 Deutsch mit Grips 1 – Lehrwerk für Jugendliche⁴

- 1) Es gibt keine Merkmale zu der Aussprache weder am Anfang, noch am Ende des Lehrbuches.
- 2) Keine Lektion widmet sich den Numeralien.
- 3) Auch die anderen Lektionen bieten nicht viele Möglichkeiten für die Arbeit mit Numeralien.
- 4) Phonetische Regeln werden in dem Lehrbuch nicht präsentiert.
- 5) In dem Lehrbuch finden wir keine Nachsprechübungen.
- 6) In dem Lehrbuch finden wir keine Übungen, in denen die Schüler verschiedene Wörter aussprechen.

Kriterium 1	-
Kriterium 2	-
Kriterium 3	-
Kriterium 4	-
Kriterium 5	-
Kriterium 6	-

Zusammenfassung

Schon in dem ersten Kapitel findet man ziemlich komplizierte Grammatik und wahrscheinlich deshalb gibt es in dem Lehrbuch keine Einheit, die mit Numeralien arbeitet, weil die Zahlen für das Lehrbuch wahrscheinlich zu „einfach“ sind. Andererseits würde man erwarten, dass ein Lehrbuch, das mit komplizierten Erscheinungen arbeitet, auch die phonetisch komplizierten Wörter vorstellen würde. In diesem Lehrbuch finden wir eigentlich keine Bemerkungen, die mit der phonetischen Seite der Sprache verbunden sind. In diesem Buch geht es vor allem darum, ob man

⁴ EISHORN, A. GELEGONYA, D. KLETT, E. MAGYAR, A. SCHMITT, W. SRABLYAR, A. *Deutsch mit Grips 1 – Lehrwerk für Jugendliche*. Stuttgart : International GmbH, 2001.

versteht, was in einem Text steht – also um Textverstehen. Was die Aussprache betrifft, bietet dieses Lehrbuch eigentlich nur Texte oder Gedichte, die man zuhören soll. Dann können die Texte nachgesprochen werden. In dieser Hinsicht findet man das Lehrbuch sehr schlecht und ganz bestimmt könnte man es gar nicht empfehlen. Ohne die richtige Aussprache können verschiedene Missverständnisse in der Kommunikation entstehen und man sollte mindestens die grundsätzlichen Regeln für die Aussprache in dem Lehrbuch finden.

2.4 Blick⁵

- 1) Mit der Aussprache wird in diesem Lehrbuch ganz anders als in anderen Lehrbüchern gearbeitet. Direkt in den Lektionen wird die richtige Aussprache nicht beschrieben, aber nach den Lektionen findet man noch einen speziellen Anhang, nämlich phonetischen Anhang. In diesem Anhang kann der Schüler sowohl die Regeln für die richtige Aussprache, als auch verschiedene phonetische Übungen finden.
- 2) Keine Lektion konzentriert sich auf die Numeralien.
- 3) Die Numeralien erscheinen auch in der Einheit mit Sport, aber die Aussprache wird nicht besprochen.
- 4) In der Lektion 2 wird der Wortakzent besprochen. In einer Tabelle finden wir immer zuerst eine Regel und dann Beispiele. Die Regeln zeigen, wie der Wortakzent normalerweise, bei zusammengesetzten Wörtern, bei Vorsilben (sowohl untrennbaren als auch trennbaren), bei Wörtern auf -ieren, bei Fremdwörtern funktioniert. Die dritte Lektion bespricht die langen und die kurzen Vokale. In dieser Lektion erfährt man, wann man lange Vokale spricht (Vokal + h, ie, aa, ee, oo, Vokal + Konsonant + Vokal) und wann kurze Vokale gesprochen werden (Vokal + Doppelkonsonant, Vokal + zwei oder mehr Konsonanten). Wieder finden wir in einer Tabelle auch Beispiele, die nach diesen Regeln funktionieren. Die Regeln werden auf einfache Weise angegeben,

⁵ FISCHER, A. *Blick – Mittelstufe Deutsch für Jugendliche und junge Erwachsene*. Ismaning : Max Hueber Verlag, 1995.

aber sie sind ganz klar und die Schüler können mit diesen Regeln arbeiten. In Lektion 4 finden wir die Regeln für die Aussprache der Lautfolge *sp*, *st* und *sch*. Lektion 5 gibt die Regeln für die Aussprache des *vokalischen r* (nach langen Vokalen, die Endung *er*, in festen Vorsilben – vergessen) und des *Zäpfchen r* (am Anfang einer Silbe, nach Konsonanten, nach kurzen Vokalen) an. Die letzte Lektion befasst sich mit der Aussprache von *ü*, *u*, *y*, *i*, wobei es bemerkt wird, dass die Lippenrundung in der Aussprache von *ü* sehr wichtig ist und die Schüler sich darauf konzentrieren sollen.

- 5) In dem Anhang finden wir auch Nachsprechübungen. Die Schüler hören zuerst zu und dann sprechen sie nach.
- 6) In manchen Übungen sollen die Schüler zuerst die Wörter laut vorlesen und erst danach hören sie die Kasette zu und sie hören, was sie falsch ausgesprochen haben. Solche Übungen sind höchst interessant und können den Schülern auch Spass machen.

Kriterium 1	+
Kriterium 2	-
Kriterium 3	+
Kriterium 4	+
Kriterium 5	+
Kriterium 6	+

Zusammenfassung

Dieses Lehrbuch kann man bestimmt empfehlen, weil die Autoren sich mit der phonetischen Seite der Sprache beschäftigen. Natürlich finden wir in dem Lehrbuch keine Erklärungen zu der Aussprache der Numeralien, aber trotzdem ist das Lehrbuch empfehlenswert. Man findet alle Regeln ganz systematisch in Tabellen und in den Tabellen fehlen auch nicht verschiedene Beispiele, was sehr wichtig gefunden wird. Selbstverständlich werden die Regeln ziemlich einfach angegeben und man erfährt keine Ausnahmen, aber diese Regeln sind geeignet für die Schüler. Wenn die Regeln

nämlich zu kompliziert wären, würden sie die Schüler nicht verstehen. Wie gesagt, in anderen Übungen sollen die Schüler aber zuerst die Wörter laut vorlesen und erst danach hören sie die Kassette zu und sie zuhören, was sie falsch ausgesprochen haben.

2.5 Em neu⁶

- 1) Es gibt keine spezielle Liste mit Graphemen und mit der möglichen Aussprache.
- 2) Keine Lektion konzentriert sich auf die Numeralien.
- 3) Auch in anderen Lektionen werden die Numeralien kaum benutzt.
- 4) Die richtige Aussprache wird nicht präsentiert.
- 5) Die Nachsprechübungen findet man in diesem Lehrbuch nicht.
- 6) Auch produktive Ausspracheübungen gibt es in dem Lehrbuch nicht.

Kriterium 1	-
Kriterium 2	-
Kriterium 3	-
Kriterium 4	-
Kriterium 5	-
Kriterium 6	-

Zusammenfassung

Dieses Lehrbuch besteht aus zehn Lektionen und in einem Buch finden wir sowohl das Arbeitsbuch, als auch das Kursbuch. Weil es sich um die Niveaustufe B1 handelt, gibt es in dem Lehrbuch auch schwerere Erscheinungen. Das Lehrbuch beschäftigt sich mit Grammatik und mit Textverständnis. Leider finden wir in dem Buch keine Anmerkungen. Die mit Phonetik verbunden sind. Die phonetische Seite der Sprache ist auf jeder Stufe wichtig und auch in diesem Buch sollte die richtige Aussprache diskutiert werden. Natürlich ist es wichtig, Texte zu verstehen und kommunizieren zu können, aber genau bei der Kommunikation können Probleme entstehen, wenn man die

⁶ ORTH – CHAMBAH, J. PERLMANN – BALME, M. SCHWALB, S. WEERS, D. Em neu – Deutsch als Fremdsprache, B1. Würzburg : Hueber Verlag, 2007.

Laute falsch ausspricht. Infolgedessen kann man also das Lehrbuch *em neu* aus dem phonetischen Standpunkt gar nicht empfehlen.

2.6 Německy od Adama⁷

- 1) In diesem Lehrbuch gibt es keinen Anhang mit den Graphemen und der möglichen Aussprache.
- 2) In Lektion 3 sind die Numeralien das Hauptthema. Die Schüler haben die Möglichkeit, die richtige Aussprache zu hören und auch die Numeralien laut auszusprechen.
- 3) Es gibt in dem Lehrbuch mehr Möglichkeiten, wann man mit der Aussprache von Numeralien arbeiten kann, aber das Lehrbuch beschäftigt sich mit ihnen in der Lektion 3 und es soll für die Schüler genügend sein.
- 4) Die Aussprache wird eigentlich in jeder Lektion diskutiert. Sehr oft benutzen die Autorinnen Nachsprechübungen, Hörübungen und Diktate. Natürlich sollte der Lehrer sehr gute Aussprache haben, wenn er mit seinen Schülern ein Diktat schreiben möchte. In Lektion 3 haben die Schüler zuerst die Möglichkeit, die Numeralien von der Kasette zu hören und dann sollen sie die Numeralien nachsprechen. Infolgedessen sollten sie die richtige Aussprache lernen. Die Numeralien werden in dem Lehrbuch zugleich geschrieben und in der graphischen Form werden manche Laute bezeichnet, damit die Schüler gleich sehen, worin das Problem besteht. Das heißt, dass zum Beispiel Numeralien *sechzehn*, *siebzehn*, *dreißig* oder *siebenundzwanzig* bezeichnet sind, weil wir in der Form von *sieben*, *siebzehn* und *siebzehn* einen Unterschied finden.
- 5) Die Schüler haben eine Menge von Möglichkeiten, die richtige Aussprache zu hören und nachsprechen. In jeder Lektion finden wir auch ein Diktat und Hörübungen – die Schüler haben also auch die Möglichkeit, die richtige Aussprache zu hören.
- 6) Es gibt in dem Lehrbuch auch eine Übung, in der die Schüler die Numeralien

⁷ KETTNEROVÁ, D. TESAŘOVÁ, L. *Německy od Adama*. Plzeň : Nakladatelství Fraus, 1995.

sorgfältig aussprechen sollen. Die Numeralien sind in dieser Übung in Gruppen geteilt. Die erste Gruppe bilden die Numeralien *drei*, *dreizehn*, *dreissig* und *dreiunddreissig*, die zweite Gruppe *vier*, *vierzehn*, *vierzig*, *vier hundert* usw. Man findet diese Idee der Gruppen ziemlich interessant, denn die Schüler können dann die Unterschiede in der Aussprache besser erkennen.

Kriterium 1	-
Kriterium 2	+
Kriterium 3	+
Kriterium 4	+
Kriterium 5	+
Kriterium 6	+

Zusammenfassung

Wenn man die Arbeit dieses Lehrbuches mit der phonetischen Seite der Sprache und besonders mit der Aussprache von Numeralien zusammenfassen soll, kann man behaupten, dass die Autorinnen mit der richtigen Aussprache wirklich arbeiten. Es ist gut, dass sie die Unterschiede in der Aussprache der Numeralien bezeichnen und die Schüler sich in der Problematik besser orientieren können. Natürlich fehlen auch in diesem Lehrbuch zum Beispiel Unterschiede in der Aussprache von *vier*, *vierzehn* und *vierzig*, aber die wichtigsten Unterschiede werden in dem Lehrbuch beschrieben. Man kann sagen, dass die Weise der Arbeit mit der Aussprache interessant ist und dieses Buch empfehlenswert ist.

2.7 Deutsch im Gespräch⁸

- 1) Das Lehrbuch enthält keinen phonetischen Anhang.
- 2) Keine Lektion ist auf die Numeralien spezialisiert.
- 3) Auch in anderen Lektionen werden die Numeralien nicht besprochen.
- 4) Die Aussprache wird in dem Lehrbuch nicht präsentiert.

⁸ HÖPPNEROVÁ, V. *Deutsch im Gespräch*. Praha : Scientia, 2003.

- 5) In dem Lehrbuch sind keine Nachsprechübungen zu finden.
- 6) Man findet in dem Lehrbuch keine produktiven Ausspracheübungen.

Kriterium 1	-
Kriterium 2	-
Kriterium 3	-
Kriterium 4	-
Kriterium 5	-
Kriterium 6	-

Zusammenfassung

Das Buch *Deutsch im Gespräch* wird in vierzig Einheiten geteilt, die sich mit verschiedenen Themen – wie schon der Titel vorschlägt – der Konversation beschäftigen. Mit der Konversation und mit verschiedenen Gesprächsthemen beschäftigt sich die Autorin wirklich viel. Sie bietet dem Schüler auch eine Menge von Übungen, in denen man die Sätze ergänzen muss oder auch Übersetzungsübungen. Leider befasst sich die Autorin gar nicht mit der phonetischen Seite der Sprache. Natürlich, *Deutsch im Gespräch* ist wahrscheinlich kein typisches Lehrbuch, aber trotzdem würde man erwarten, dass die Phonetik in dem Buch erscheinen sollte. Es ist natürlich notwendig, die Struktur der Dialoge und die Grammatik gut zu kennen, aber die lautliche Seite des Deutschen ist sehr wichtig auch und mit schlechter Aussprache kann es manchmal ziemlich kompliziert sein, zu kommunizieren.

2.8 Deutsch für Gymnasien⁹

- 1) In dem Lehrbuch finden wir keinen phonetischen Anhang.
- 2) Keine Lektion ist auf die Numeralien spezialisiert.
- 3) In den Lektionen wird mit Numeralien nicht gearbeitet.
- 4) Die kodifizierte Aussprache wird in dem Lehrbuch nicht präsentiert.
- 5) In dem Lehrbuch finden wir keine Nachsprechübungen.
- 6) In dem Lehrbuch finden wir keine Ausspracheübungen.

⁹ HÖPPNEROVÁ, V. *Deutsch für Gymnasien 2*. Praha : Scientia, 2003.

Kriterium 1	-
Kriterium 2	-
Kriterium 3	-
Kriterium 4	-
Kriterium 5	-
Kriterium 6	-

Zusammenfassung

Deutsch für Gymnasien 2 ist ein anderes Lehrbuch von der populären Autorin – Věra Höppnerová. Das Lehrbuch bietet viele Texte, genug Grammatik und genug Übersetzungsübungen an, aber wir finden in dem Lehrbuch leider fast keine Arbeit mit der phonetischen Seite der Sprache. Natürlich, am Ende des Buches gibt es Hörübungen, in denen die Schüler die richtige Aussprache hören können, aber in dem Buch findet man keine Ausspracheübungen und auch keine Erklärungen zu der Aussprache. Das heißt, der Lehrer muss mit der Aussprache selbst arbeiten. Auch in den Hörübungen gibt es nämlich keine Nachsprechübungen.

Ich schätze es ein, wie systematisch die Autorin zum Beispiel mit Grammatik arbeitet, aber was die Phonetik betrifft, gibt es in dem Lehrbuch eigentlich keine Übungen. Natürlich erscheint in diesem Lehrbuch keine Lektion mit Numeralien, aber es ist davon abhängig, dass es sich um den zweiten Teil handelt und die Problematik der Zahlen man wahrscheinlich bereits in dem ersten Teil erwartet.

2.9 Německy s úsměvem¹⁰

1) Am Anfang des Lehrbuches gibt es zwei Seiten, die die richtige Aussprache erklären. Zuerst wird der Wortakzent beschrieben, besonders reduziertes /ə/ und seine Position werden beschrieben. Ein paar Sätze beziehen sich auf die Aussprache der Fremdwörter. In diesem Text werden kurze und lange Vokale besprochen, man kann auch ein paar Beispiele lesen. In einigen Sätzen werden auch zusammengesetzte Wörter

¹⁰ DRMLOVÁ, D. HOMOLKOVÁ, B. KETTNEROVÁ, D. TESAŘOVÁ, L. *Německy s úsměvem*. Praha : Knihcentrum, 2000.

und Auslautverhärtung erklärt.

Den letzten Teil der phonetischen Einleitung bilden deutsche Vokale. Zuerst ist in dem Text die graphische Bezeichnung, die Aussprache dieser Bezeichnung und dann noch Beispiele.

- 2) Keine Lektion konzentriert sich nur auf die Numeralien. In einer Lektion sind die Numeralien angegeben, aber man erfährt nichts über die Aussprache der Numeralien.
- 3) In anderen Lektionen werden die Numeralien nicht viel diskutiert und man spricht nicht über die Aussprache.
- 4) Die richtige Aussprache wird in den Lektionen nicht präsentiert.
- 5) Obwohl der Lehrer auch mit der Kassette arbeiten kann, die Übungen von der Kassette sind mit der richtigen Aussprache nicht verbunden. Es geht vor allem um Hörverstehen.
- 6) In dem Lehrbuch gibt es ein paar Übungen, die Wörter enthalten, die die Schüler aussprechen sollen. Die Fehler muss natürlich der Lehrer korrigieren.

Kriterium 1	+
Kriterium 2	-
Kriterium 3	-
Kriterium 4	-
Kriterium 5	-
Kriterium 6	+

Zusammenfassung

Einerseits könnte man sich in diesem Lehrbuch mehr mit der Phonetik befassen, andererseits findet man es sehr wichtig, dass es eine phonetische Einleitung in dem Lehrbuch gibt. Natürlich könnte die Einleitung ausführlicher und systematischer gemacht werden, zum Beispiel in Tabellen. Es ist aber wahr, dass die Einleitung auch praktische Beispiele enthält. Was sehr gut gefunden wird, ist die Tätigkeit, dass man in der Einleitung die graphische Bezeichnung der Laute und die Varianten der Aussprache mit ein paar Beispielen finden kann. Dank dieser Einleitung arbeitet dieses Lehrbuch

mit der Phonetik durchschnittlich. Diese Einleitung wäre fantastisch, wenn man mit den einzelnen Erscheinungen weiter in den Lektionen arbeiten würde. Mit der Aussprache von Numeralien beschäftigt man sich leider gar nicht. Auch die Ausnahmen – was die Aussprache betrifft – werden nicht beschrieben.

2.10 Tangram¹¹

- 1) Am Anfang des Lehrbuches gibt es keine Anmerkungen zu den Graphemen und der Aussprache.
- 2) Ein Teil der ersten Lektion konzentriert sich auf die Numeralien.
- 3) Auch in anderen Lektionen werden die Numeralien besprochen, zum Beispiel in Verbindung mit Uhrzeiten oder Preisen. Die Aussprache wird in diesen Lektionen nicht besprochen.
- 4) Die richtige Aussprache wird gewöhnlich auf ein paar Beispielen gezeigt und es wird auch gesagt, wann man zum Beispiel langes /y:/ und wann kurzes /y/ ausspricht.
- 5) Das Lehrbuch arbeitet sehr oft mit Nachsprechübungen. Die Schüler sollen bemerken, wie die Wörter gesprochen werden und dann sprechen sie nach.
- 6) Die Schüler müssen auch ohne die Hilfe der Kassette Wörter aussprechen und mit diesen Wörtern Sätze bilden. Diese Methode benutzt man im Zusammenhang mit Numeralien.

Kriterium 1	-
Kriterium 2	+
Kriterium 3	+
Kriterium 4	+
Kriterium 5	+
Kriterium 6	+

Zusammenfassung

¹¹ DALLAPIAZZA, R. M. VON JAN, E. SCHÖNHERR, T. *Tangram*. Ismaning : Max Hueber Verlag, 1998.

In diesem Lehrbuch beschäftigt man sich nicht direkt mit der Aussprache der Numeralien. Die Ausnahmen in der Aussprache findet man in dem Lehrbuch nicht. Andererseits haben die Schüler viele Möglichkeiten, die Numeralien auszusprechen und der Lehrer kann also die Fehler korrigieren. Das Lehrbuch befasst sich mit Regeln der Aussprache. Eigentlich in jeder Lektion finden wir eine oder zwei Seiten mit der richtigen Aussprache. Das Lehrbuch arbeitet vor allem mit Nachsprechübungen und mit Übungen, in denen die Schüler Wörter hören und zum Beispiel den Wortakzent oder lange Vokale markieren sollen. Was die Phonetik betrifft, ist dieses Buch ganz bestimmt empfehlenswert.

2.11 Deutsch. com¹²

- 1) Am Anfang oder am Ende des Lehrbuches gibt es keine Liste von Graphemen und der Aussprache.
- 2) In Lektion 3 werden Numeralien besprochen und man kann finden, welche Erscheinungen in der Aussprache schwer sind. Diese Erscheinungen sind bezeichnet. Zuerst hören die Schüler die Numeralien von der CD und dann sprechen sie nach.
- 3) Auch in anderen Lektionen kann man mit den Numeralien arbeiten, zum Beispiel wenn man über Preise spricht.
- 4) Gewöhnlich wird gezeigt, worin das Problem besteht und dann arbeiten die Schüler mit Nachsprechübungen und Hörübungen.
- 5) Die Schüler arbeiten mit Nachsprechübungen sehr oft. In jeder Lektion gibt es diese Übungen.
- 6) In der Lektion mit Numeralien müssen die Schüler verschiedene Wörter auch selbst aussprechen. Insgesamt würde man aber erwarten, dass in dem Lehrbuch mehr produktive Übungen sein könnten.

¹² CRISTACHE, C. KIRCHNER, B. NEUNER, G. PILYPAITYTÉ, L. SZAKÁLY, E. VICENTE, S. *Deutsch.com 1*. Ismaning : Hueber Verlag, 2008.

Kriterium 1	-
Kriterium 2	+
Kriterium 3	+
Kriterium 4	+
Kriterium 5	+
Kriterium 6	+

Zusammenfassung

Die Autoren von diesem Lehrbuch versuchen, mit der Phonetik wirklich viel zu arbeiten. In jeder Lektion gibt es ein paar Anmerkungen zu einer konkreten Erscheinung. Besonders viel verwenden die Autoren verschiedene Nachsprechübungen und Hörübungen. Wahrscheinlich könnten in dem Lehrbuch mehr produktive Ausspracheübungen sein. Andererseits findet man es sehr gut, dass die schweren Erscheinungen auch graphisch bezeichnet sind und die Schüler wissen, worin das Problem besteht. Dieses Buch kann man empfehlen.

2.12 Analyse der Lehrbücher – Zusammenfassung

Nach der Analyse von verschiedenen Lehrbücher kann man sagen, dass unter den Lehrbüchern große Unterschiede sind. Manche Lehrbücher befassen sich mit der richtigen Aussprache in jeder Lektion und manche gar nicht. Von den tschechischen Lehrbüchern ist wahrscheinlich das Lehrbuch *Německy od Adama* - was die phonetische Seite der Sprache betrifft – am besten. Dieses Lehrbuch findet man wirklich empfehlenswert, weil es sich mit der phonetischen Seite der Sprache wirklich beschäftigt und es bekommt in fünf Kriterien positive Auswertung. Die anderen Lehrbücher von tschechischen Autoren befassen sich mit Phonetik nur wenig oder gar nicht. Das findet man leider nicht gut. Deswegen sind solche Bücher nicht empfehlenswert. Zum Beispiel das Lehrbuch *Německy s úsměvem* gibt bereits auf den ersten Seiten ein paar Informationen zu der Aussprache, aber die Informationen sollten übersichtlicher angegeben werden. Darüber hinaus, die Autorinnen könnten auf diese Einleitung anknüpfen, aber das machen sie leider nicht. Deshalb bekommt das Lehrbuch

positive Auswertung nur in zwei Kriterien. Man findet es auch ein bisschen schade, dass populäre Lehrbücher *Deutsch für Gymnasien* und *Deutsch im Gespräch* mit der lautlichen Seite der Sprache nicht arbeiten und bekommen also keine positive Auswertung, weil sie kein Kriterium dieser Arbeit erfüllen. Auch die anderen Lehrbücher beschäftigen sich nicht viel mit der Aussprache von Numeralien. Diese Lehrbücher arbeiten mit der Aussprache vor allem mithilfe der Hörübungen und Nachsprechübungen. Zum Beispiel das Lehrbuch *deutsch.com* bezeichnet die schweren Erscheinungen in der Aussprache von Numeralien graphisch. In den Lehrbüchern sollten wahrscheinlich mehr Übungen stehen, die produktive Ausspracheübungen enthalten würden, weil die Lehrbücher viel mehr mit Hör- und Nachsprechübungen arbeiten.

Leider findet man in den Lehrbüchern meistens keinen speziellen phonetischen Anhang oder Einleitung, in der man die Grunderscheinungen beschreiben würde. Ein phonetischer Anhang erscheint eigentlich nur in dem Lehrbuch *Deutsch mit Grips* und eine Einleitung in *Německy s úsměvem*. Wie gut die Lehrbücher in den vorgeschlagenen Kriterien gut sind, kann man von den folgenden Tabellen feststellen. Nach den Kriterien werden die Lehrbücher *Německy od Adama*, *Tangram*, *deutsch.com*, *Blick*, *Eurolingua Deutsch 1 und Genial* gefunden. Die Lehrbücher *Tangram*, *deutsch.com* und *Blick* sind fähig, fünf von sechs Kriterien zu erfüllen. Deshalb kann man diese Lehrbücher empfehlen. In dem Lehrbuch *Blick* findet man alle Regeln in Tabellen zusammen mit verschiedenen Beispielen, was sehr wichtig ist. Das Lehrbuch *Tangram* ist sehr wichtig für diese Arbeit, weil es direkt mit der Aussprache von Numeralien arbeitet. Leider werden in dem Lehrbuch die Ausnahmen in der Aussprache von Numeralien nicht angegeben. In jeder Lektion finden wir ein paar Seiten, die sich mit der Aussprache befassen. Auch in dem Lehrbuch *deutsch.com* arbeiten die Autoren mit der Aussprache in jeder Lektion. Sie benutzen dabei besonders Nachsprechübungen und Hörübungen.

Vier von sechs Kriterien erfüllen die Lehrbücher *Eurolingua Deutsch 1* und *Genial*, was natürlich ziemlich gut ist. In dem Lehrbuch *Eurolingua Deutsch 1* findet man Numeralien in vielen Lektionen. Das Problem besteht darin, dass die Schüler die Numeralien vor allem hören, aber sie haben nicht genug Möglichkeiten, die Numeralien

laut auszusprechen.

	Eurolingua	Genial	DmG	Blick	Em neu	NoA
Krit. 1	-	-	-	+	-	-
Krit. 2	+	+	-	-	-	+
Krit. 3	+	+	-	+	-	+
Krit. 4	-	-	-	+	-	+
Krit. 5	+	+	-	+	-	+
Krit. 6	+	+	-	+	-	+

DmG – Deutsch mit Grips 1 – Lehrwerk für Jugendliche

NoA – Německy od Adama

Eurolingua – Eurolingua Deutsch 1

Genial – Genial - Deutsch als Fremdsprache für Jugendliche – A1

	DiG	DfG	NsÚ	Tangram	Deutsch.com
Krit. 1	-	-	+	-	-
Krit. 2	-	-	-	+	+
Krit. 3	-	-	-	+	+
Krit. 4	-	-	-	+	+
Krit. 5	-	-	-	+	+
Krit. 6	-	-	+	+	+

DiG – Deutsch im Gespräch

DfG - Deutsch für Gymnasien

NsÚ – Německy s úsměvem

3 Vorschläge zu phonetischen Übungen in Lehrbüchern

Nach der Analyse der Lehrbücher kann man sagen, dass die Lehrbücher mit der phonetischen Seite nicht viel arbeiten. Mit der Aussprache von Numeralien beschäftigt man sich in den Lehrbüchern sehr oft gar nicht und die Ausnahmen in der Aussprache werden nicht besprochen. Man kann also Übungen zu der Aussprache von Numeralien in solchen Büchern suchen, die sich direkt mit Ausspracheübungen befassen. Man kann solche Übungen zum Beispiel in dem Buch *33 Aussprachespiele* von Ursula Hirschfeld und Kerstin Reinke oder *Phonetik lehren und lernen* von Ursula Hirschfeld und Helga Dieling finden. Obwohl in diesen Büchern mit der Aussprache wirklich grundsätzlich gearbeitet wird, wird die Aussprache von Numeralien nicht viel besprochen. Die Numeralien werden im Zusammenhang mit allgemein gültigen phonetischen Regeln diskutiert. Aufgrund der genannten Lehrbücher kann man folgende Ausspracheübungen vorschlagen, die die Aussprache von Schülern verbessern können. Diese Übungen werden um meine eigenen Varianten und Vorschläge erweitert.

1) Dieling, Hirschfeld (2000, s. 139):

Die Schüler hören einen Vers. Sie hören ihn noch einmal (oder mehrere Male) und lesen still mit. Sie unterstreichen alle Stellen, an denen ein *Ich-Laut* ausgesprochen wird.

Ziel der Übung: Die richtige Aussprache von /ç/ zu identifizieren und /ç/ selbst aussprechen.

Zehn, zwanzig, dreißig,

Mädchen, du bist fleißig,

Vierzig, fünfzig, sechzig,

Mädchen, du bist prächtig.

Siebzig, achtzig, neunzig,

Mädchen, du bist einzig.

Hundert, tausend, Million,

Mädchen, du verdienst die Kron.

Sie lesen den Text vor. Sie lernen ihn auswendig und sagen ihn auf.

Ergänzung: Die Übung kann auch so aussehen, dass die Schüler mit einem kleinen Ball arbeiten. Ein Schüler sagt eine Zeile laut, dann wirft den Ball einem Mitschüler, der die zweite Zeile liest und wirft den Ball einem anderen Schüler, der in dem Lesen fortsetzt. Auf diese Weise konzentrieren sich die Schüler nicht nur auf die Übung und automatisieren sich die Aussprache.

2) Dieling, Hirschfeld (2000, s. 140)

Die Schüler hören Datumsangaben. Sie lesen still mit (etwas schwerere Variante: Sie schreiben das Datum auf). Sie hören noch einmal und sprechen nach.

Ziel der Übung: Die Aussprache von Kardinal- und Ordinalzahlen wird verbessert.

Am 1.3.1685	Am 10.11.1483
Am 28.8.1749	Am 4.3.1879
Am 10.2.1898	Am 27.1.1756

Ergänzung: Man kann mit dieser Übung noch weiter arbeiten. Die Schüler können in Gruppen zum Beispiel diskutieren, wann sie geboren sind. Der Lehrer kann diese Übung mit Daten aus der Geschichte von Tschechien oder Deutschland verbinden. Er kann die Schüler Fragen, wann verschiedene Ereignisse geschehen sind.

3) Hirschfeld, Reinke (2009, s. 27)

Hörübung – Ein Wort hören und R-Laut markieren

Ziel: Die richtige Aussprache von dem R-Laut zu lernen.

Zahlen

Drei

Dreizehn

Dreißig

Dreiunddreißig

Dreihundertdreißig

Dreitausenddreihundertdreißig

Dreitausendvierhundertdreißig

Viertausenddreihundertvierunddreißig

Ergänzung: Nach diesem Muster können die Schüler auch andere Reihe mit anderen Numeralien bilden. Zum Beispiel vier – vierzehn – vierzig usw.

4) Mit verschiedener Vokalqualität und Vokalquantität arbeiten Hirschfeld und Reinke (2009, s. 39) auch in Hörspielen, die die Unterschiede in der Vokalqualität und Vokaluquantität beweisen sollen.

Acht alte Maler	Siebzig liebe Mieter
Zwanzig alte Tanten	Zwölf höfliche Töchter
Achtzig brave Taxifahrer	Zwölf schöne Söhne
Achtzehn magere Damen	Zwölf fröhliche Könige
Sechs nette Mädchen	Zwölf böse Königinnen
Sechs freche Männer	Fünf süße Brüder
Zehn ehrliche Lehrer	Fünf typische Künstler
Elf fremde Bäcker	Fünfzehn tüchtige Schüler
Sechzig freche Gäste	Fünfzig vernünftige Mütter
Sechzehn nette Schwestern	Zwei fleißige Fleischer
Vier liebe Kinder	Drei kleine Leipziger
Sieben schicke Briefträger	Neun treue Freunde
Siebzig niedliche Polizisten	Neun freundliche Leute

Ergänzung: Die Schüler sollen mindestens sieben Wörter aus der Tabelle auswählen. Aus diesen Wörtern schreiben sie zu Hause eine Geschichte, die sie in der Schule laut vorlesen.

5) **Hirschfeld, Reinke** (2000, s. 55) schlagen auch eine Übung vor, die auf die Aussprache von /t͡s/, Rhythmus und Melodie spezialisiert ist, aber sie kann auch für die Aussprache von Numeralien benutzt werden.

Ziel der Übung: Aussprache von /t͡s/, Rhythmus, Melodie

Vorbereitung / Material:

1) Kärtchen ausschneiden und 3 Stapel bilden (nach Nummern auf den Karten 1 – 3 sortieren)

2) auf die Rückseiten der Kärtchen jeweils groß und deutlich die Nummer von der Vorderseite(1,2,3) schreiben, am besten mit unterschiedlichen Farben.

Dauer: variabel, 10-20 Minuten

Mitspieler: 3 Spielgruppen à mindestens 4 Mitspieler

Spielverlauf / Spielregeln / Spielziele

Die Spieler werden in mindestens drei Gruppen mit je mindestens 4 Mitspielern aufgeteilt. Die einzelnen Gruppen stehen in verschiedenen Ecken des Zimmers. In der ersten Gruppe erhält jeder Mitspieler einen Zettel mit der Nummer 1, in der zweiten Gruppe einen Zettel mit der Nummer 2, in der dritten Gruppe einen Zettel mit der Nummer 3. Jedes Gruppenmitglied hält das Kärtchen so, dass nicht der Text, sondern nur die Zahl sichtbar ist. Nun beginnt das lebendige Spiel. Die Spieler der Gruppe 1 gehen zur Gruppe 2. Jeder wählt sich einen Mitspieler und nimmt ihn an die Hand. Dann gehen beide zur Gruppe 2, wählen einen weiteren Mitspieler und nehmen ihn an die Hand. Am Ende gibt es drei neue Gruppen mit jeweils drei Mitspielern. Von jeder Gruppe müssen natürlich nicht alle Mitspieler gewählt werden. Der Reihe nach drehen alle nun ihren Zettel um und lesen von 1 bis 3 vor, was darauf steht.

Beispiel:

1	2	3
ZWEI ZWERGE	ZOGEN SECHZIG ZENTNER SCHMALZ	ZUM MARKTPLATZ

Danach ist das Spiel zu Ende oder die Mitspielergruppen bekommen neue Zettel zugeteilt und das Spiel beginnt von vorn.

Möglichkeit: Es gibt keinen Gewinner. Ziel ist der Spaß an Zungenbrechern.

Bei jedem Zungenbrecher darf laut gelacht und/oder geklatscht werden. Gewonnen hat die Gruppe mit dem lautesten Beifall.

Spielvarianten:

Jeder Mitspieler kann auch mehrere Zettel mit der gleichen Nummer erhalten und dann beim Zungenbrecherbasteln den lustigsten aussuchen.

Aus anderen Zungenbrechern können ähnliche Spiele gebastelt werden, zum Beispiel Ein französischer Regisseur inszenierte ein tschechisches Stück. Ein deutscher Regisseur inszenierte ein spanisches Stück. ...

Tipps: Vorbereitung und Korrektur

- CD: Beispiele für Zungenbrecher hören und nachsprechen lassen, aber erst nach dem Spiel, denn sonst geht der Spaß verloren!
- Der Spielleiter notiert sich eventuelle Fehler und übt erst nach dem Spiel mit den Mitspielern, während des Spiels erfolgt keine Fehlerkontrolle.
- Die Mitspieler ermuntern, beim Vorsprechen ihres Textes den nächsten Mitspieler in der Reihe anzusehen, denn wenn sich die Sprecher aufeinander beziehen, stellt sich ein natürlicher Rhythmus besser ein.

Andere Hörbeispiele von der CD:

- Zwei Zwerge zogen achtundachtzig winzige Zigarren zum Stadtzentrum.
- Zehn Ziegen zogen zehn Zentner Zucker zum Zug.
- Zwölf Zwillinge zogen zweihundert Zentner Holz zum Zentralbahnhof.
- Dreizehn Pizzabäcker zogen achtzig Zentner Zahnpasta zum Flugplatz.
- Vierzehn Katzen zogen zweihundert Zentner Zwiebeln zum Zahnarzt.
- Zweiundfünfzig Zebras zogen sechsundneunzig Flugzeuge zur Zollstation.
- Zweiundzwanzig Polizisten zogen zweiundachtzig spitze Zipfelmützen zum Konzertsaal.
- Zweiundvierzig Pilzsammler zogen neunzig schwarze Zylinder zum Zwickauer Zoo.

6) Hirschfeld, Reinke (2000, s. 63)

Die Schüler arbeiten zu zweit. Sie bekommen einen Einkaufszettel und sollen eine reale Situation in einem Geschäft präsentieren. Das heißt, ein Schüler ist der Verkäufer und der zweite ist jemand, der einkaufen geht.

Ziel der Übung: Die Schüler sprechen verschiedene Numeralien aus und können ihre kommunikative Kompetenz verbessern.

Auf dem Einkaufszettel kann zum Beispiel stehen: 3 Stück Butter, 1 Glas Spargel, 250 Gramm Rindfleisch, 350 Gramm Schinkenwurst, 8 Flaschen Orangensaft.

7) Kettnerová, Tesařová (1998, s. 28)

Ziel der Übung: Die Schüler üben die Aussprache von verschiedenen Numeralien ein.

Die Schüler arbeiten in Gruppen. Jede Gruppe bekommt ein paar Zettel mit verschiedenen Numeralien, die zum Beispiel die Landfläche oder die Zahl der Einwohner symbolisieren. Natürlich kann auf dem Zettel zum Beispiel auch der Name der Hauptstadt sein. Jede Gruppe bekommt einen speziellen Zettel, auf dem der Name eines Landes ist. Die Gruppe soll dann richtige Numeralien mit dem Namen des Landes verbunden und laut präsentieren.

Beispiel: Deutschland – 356 854 km² – 79,8 Mil. - Berlin

Ergänzung: Man kann diese Übung auch in Verbindung mit verschiedenen Ereignissen in Gecsichte verwenden.

Zusammenfassung

In dem ersten Teil treffen wir uns zum ersten Mal mit Erscheinungen, die für die Tschechen besonders schwer sind. In dem phonetischen Teil werden nämlich diejenige Numeralien vorgestellt, die die schweren Erscheinungen enthalten. Diese Erscheinungen werden in den Aufnahmen besonders sorgfältig beobachtet. Erscheinungen, die für die Tschechen außergewöhnlich schwer sind, werden nach dem Buch *Jak správně vyslovovat němčinu* (Maroušková, 2005) vorgestellt. In diesem Buch wird die Problematik übersichtlich beschrieben.

Einerseits soll diese Arbeit zeigen, welche Erscheinungen die Tschechen häufig falsch aussprechen, andererseits möchte man auch feststellen, ob es Unterschiede in der Qualität der Aussprache unter den Mädchen und den Jungen gibt. Wollen wir zuerst über die Unterschiede unter Mädchen und Jungen sprechen, finden wir eigentlich keine Unterschiede. Manche Numeralien sprechen besser die Mädchen aus, aber in der Aussprache von anderen Numeralien sind die Jungen besser. Die Unterschiede in der Aussprache sind aber nicht groß und statistisch unwichtig. Das heißt, dass die Fehler in der Aussprache von dem Geschlecht unabhängig sind.

Wenn wir allgemein über die Fehler in der Aussprache von Numeralien sprechen wollen, gibt es eigentlich zwei Gruppen von Fehlern. Die erste Gruppe bilden die Fehler, die alle Schüler oder die Meisten von ihnen machen. Die zweite Gruppe bilden die Fehler, die nur einzelne Schüler und Schülerinnen machen. Bei der zweiten Gruppe von Fehlern ist es deutlich, dass die Lehrerin den Schülern die richtige Aussprache erklärt hat, aber trotzdem sprechen ein paar Schüler diese Erscheinungen falsch aus. Wenn alle Schüler eine Erscheinung falsch sprechen, ist es deutlich, dass die Lehrerin mit ihnen die Aussprache von dieser Erscheinung nicht besprochen hat. In die erste Gruppe gehören folgende Numeralien und Erscheinungen.

Wenn wir nach den Ergebnissen der Analyse von Aufnahmen die schwersten Numeralien auswählen sollen, müssen wir die Aussprache von Numeralien *vierzehn*, *vierzig* und *Viertel* nennen, weil alle Schüler in der der Aussprache Fehler machen. Auch das Zahlwort *erster* sprechen alle Schüler falsch aus.

Was die Probleme in der Aussprache von konkreten Erscheinungen betrifft, machen die

Schüler Fehler besonders in folgenden Erscheinungen:

- 1) In 80% machen die Schüler Fehler in der Aussprache von dem konsonantischen *r*.
- 2) In 67,5% sprechen die Schüler langes geschlossenes /e:/ falsch aus.
- 3) In 66,3% machen die Schüler Fehler in Betonung.

In die Gruppe der Fehler, die individuell sind, gehört zum Beispiel die Aussprache von *Hundertstel* oder *Millionstel*, weil manche Schüler *st* als /ʃt/ aussprechen. In diese Gruppe gehört auch ein Fehler in der Aussprache von *eins*. Manche Schüler sprechen *s* als /c/ aus.

Es muss auch gesagt werden, dass die Schüler einige schwere Erscheinungen sehr gut aussprechen können. Es geht zum Beispiel um die Aussprache von /œ/ in *zwölf*. Mit der Lippenrundung haben die Schüler keine Probleme und es ist deutlich, dass die Lehrerin ihre Aussprache in diesem Falle sehr gut kontrolliert und korrigiert.

Nach dem praktischen Teil werden verschiedene Lehrbücher besprochen. Die Lehrbücher werden sowohl von deutschen, als auch von tschechischen Autoren ausgewählt und sie sollten für die Anfänger geeignet sein. Es handelt sich darum, ob die Lehrbücher sich mit der phonetischen Seite der Sprache beschäftigen. Nach der Analyse kann man sagen, dass es unter den Lehrbüchern große Unterschiede gibt, weil einige Autoren die Aussprache gar nicht präsentieren. Manche Anderen arbeiten mit der Aussprache ziemlich viel und geben die grundsätzlichen Regeln für die Aussprache an. Nach der Analyse kann man sagen, dass folgende Bücher mit der Aussprache sehr gut arbeiten: *Německy od Adama* (Kettnerová, 1995), *Deutsch.com* (Cristache, 2008), *Tangram* (Dallapiazza, 1998), oder *Blick* (Fischer, 1995). Diese Lehrbücher erfüllen 83% von Kriterien, die in dieser Arbeit vorgeschlagen werden.

Leider findet man in den Lehrbüchern nicht viele Anmerkungen zu der Aussprache von Numeralien. Deshalb werden in dem letzten Kapitel einige Übungen vorgeschlagen, die zu der besseren Aussprache von Numeralien beitragen können.

Resümee

Ve své diplomové práci se zabývám chybami, které čeští žáci dělají ve výslovnosti německých číslovek. Jedná se o číslovky, u kterých existuje určitý předpoklad chybné výslovnosti, protože obsahují pro české mluvčí netypické a obtížné jevy.

Cílem diplomové práce je tedy zjistit, ve kterých jevech český mluvčí nejčastěji chybuje a které naopak vyslovuje bez obtíží.

V první části diplomové práce jsou jednotlivé číslovky popsány teoreticky, přetranskribovány a vysvětleny obtížné jevy, které se v uvedených číslovkách vyskytují. Ve druhé části jsou analyzovány nahrávky výslovnosti studentů. Nutno podotknout, že se jedná o analýzu sluchovou, tedy bez pomoci speciálních programů. Na výzkumu participovalo šestnáct studentů z Gymnázia Jaroslava Vrchlického v Klatovech, kteří studují v prvním ročníku šestiletého studia. Z celkového počtu šestnáct se jedná o osm dívek a osm chlapců, což umožňuje porovnat kvalitu výslovnosti obou skupin.

Ve druhé části je vždy nejdříve stanovena hypotéza, ve kterých jevech budou studenti pravděpodobně chybovat. Hypotéza je následně konfrontována s analýzou nahrávek.

Ve třetí části jsou analyzovány učebnice německého jazyka. Cílem je zjistit, které učebnice pracují s fonetickou stránkou jazyka a jestli se některé kapitoly zaměřují přímo na práci s číslovkami.

V návaznosti na třetí kapitolu jsou ve čtvrté kapitole představena některá cvičení, která by mohla pomoci zlepšit výslovnost číslovek českých žáků a měla by se tak objevovat v učebnicích německého jazyka.

V závěru jsou popsány jevy, ve kterých čeští mluvčí při výslovnosti číslovek na základě analýzy nahrávek nejčastěji chybují. Lze říci, že se jedná o chyby systémové, kterých se dopouští většina mluvčích a chyby individuální, kterých se dopouštějí pouze jednotlivci.

V závěru jsou taktéž doporučeny učebnice německého jazyka, které neopomíjejí práci s výslovnostní stránkou jazyka.

Literatur

Primärliteratur

- CRISTACHE, C.; KIRCHNER, B.; NEUNER, G.; PILYPAITYTÉ, L.; SZAKÁLY, E.; VICENTE, S. *Deutsch.com 1*. Ismaning : Hueber Verlag, 2008. ISBN 978-3-19-001658-7.
- DALLAPIAZZA, R. M.; VON JAN, E.; SCHÖNHERR, T. *Tangram*. Ismaning : Max Hueber Verlag, 1998. ISBN 3-19-001613-5.
- DRMLOVÁ, D.; HOMOLKOVÁ, B.; KETTNEROVÁ, D.; TESAŘOVÁ, L. *Německy s úsměvem*. Praha : Knihcentrum, 2000. ISBN 80-86054-81-0.
- EISHORN, A.; GELEGONYA, D.; KLETT, E.; MAGYAR, A.; SCHMITT, W.; SRABLYAR, A. *Deutsch mit Grips 1 – Lehrwerk für Jugendliche*. Stuttgart : International GmbH, 2001. ISBN 3-12-675580-1.
- FISCHER, A. *Blick – Mittelstufe Deutsch für Jugendliche und junge Erwachsene*. Ismaning : Max Hueber Verlag, 1995. ISBN 3-19-011573-7.
- FUNK, H.; KOENIG, M. *Eurolingua Deutsch 1*. Berlin : Cornelsen Verlag, 1996. ISBN 3-464-21001-4.
- FUNK, H.; KOENIG, M. U.; SCHERLING, T. *Genial – Deutsch als Fremdsprache für Jugendliche – A1*. Berlin : Langenscheidt KG, 2002. ISBN 3-468-47550-0.
- HÖPPNEROVÁ, V. *Deutsch für Gymnasien 2*. Praha : Scientia, 2003. ISBN 80-7183-300-2.
- HÖPPNEROVÁ, V. *Deutsch im Gespräch*. Praha : Scientia, 2003. ISBN 80-7183-301-0.
- KETTNEROVÁ, D. TESAŘOVÁ, L. *Německy od Adama*. Plzeň : Nakladatelství Fraus, 1995. ISBN 80-7238-033-8.
- ORTH – CHAMBAH, J.; PERLMANN – BALME, M.; SCHWALB, S.; WEERS, D. *Em neu – Deutsch als Fremdsprache, B1*. Würzburg : Hueber Verlag, 2007. ISBN 978-3-19-071696-8.

Sekundärliteratur

- DE BOOR, H.; MOSER, H.; WINKLER, C. *Siebs Deutsche Aussprache*. Berlin : Walter de Gruyter, 1969.
- DIELING, H. *Phonetik im Fremdsprachunterricht Deutsch*. München : Langenscheidt KG, 1992. ISBN 3-11-000325-2.
- DIELING, H.; HIRSCHFELD, U. *Phonetik lehren und lernen*. München : Goethe-Institut. 2000. ISBN 978-3-468-49654-7
- HAKKARAINEN, H. J. *Phonetik des Deutschen*. München : Wilhelm Fink Verlag GmbH & Co. KG, 1995. ISBN 3-7705-3040-3.
- HIRSCHFELD, U.; REINKE, K. *33 Aussprachspiele*. Stuttgart : Ernst Klett Sprachen GmbH, 2009. ISBN 978-3-12-675183-4.
- KOHLER, K. *Einführung in die Phonetik des Deutschen*. Berlin : Erich Schmidt Verlag, 1995. ISBN 3-503-03097-2.
- MAROUŠKOVÁ, M.; SCHMIDT M. *Jak správně vyslovovat němčinu*. Ústí nad Labem : Univerzita J. E. Purkyně. ISBN 80-7044-671-4.
- MANGOLD, M. *Duden Aussprachewörterbuch*. Mannheim : Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus, 2005. ISBN 978-3-411-04066-7.
- MAAS, U. *Phonologie*. Göttingen : Vandenoëck & Ruprecht GmbH & Co. KG, 2006. ISBN 3-525-26526-3.
- RAUSCH, R.; RAUSCH, I. *Deutsche Phonetik für Ausländer*. Leipzig : Langenscheidt Verlag, 1998. ISBN 3-324-00145-5.
- RUES, B.; REDECKER, B.; WALLRAFF, U.; KOCH, E.; SIMPSON, A. *Phonetische Transkription des Deutschen*. Tübingen : Narr Francke Attempto Verlag GmbH + Co. KG, 1996. ISBN 978-3-8233-6291-3.
- STOCK, E. *Deutsche Intonation*. Leipzig : Langenscheidt Verlag, 1996. ISBN 3-324-00700-3.